Halle und Umgegend.

Halle den 25. März 1918.

Amtlicher Teil.

Marmelade.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. Sept./4. Nov. 1915 wird der Verkauf der der Stadt überwiesenen Marmelade wie folgt geregelt:

Der Verkauf beginnt am Dienstag, den 26. März 1918. Für jede Person eines Haushalts kann ½ Pfund verabfolgt werden. Der Verkaufspreis beträgt gemäß der Verordnung der Kriegsgesellschaft für Obstkonserven und Marmeladen G. m. b. H., Berlin, vom 5. März 1918, 92 Pfennige für das Pfund. Die Käufer sind verpflichtet, bei denjenigen Verkäufern die Marmelade einzukaufen, bei welchen sie für den Bezug von Kolonialwaren in die Kundenlisten eingetragen sind. **Die Abgabe hat unter Abtrennung der Marke 152 des Warenbezugsscheines 14 zu erfolgen.** Die Verkäufer sind verpflichtet, die Marken zu Hunderten gebündelt im Stadternährungsamt, Marktplatz 22, 1. Obergeschoß (Saal links), binnen 8 Tagen unter Angabe ihres Restbestandes einzureichen.

Zuwiderhandlungen unterliegen der Bestrafung nach § 17 der Verordnung vom 25. September bezw. 4. November 1915.

Verkauf von Kräuterheringen.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. Sept./4. Nov. 1915 wird der Verkauf der der Stadt überwiesenen Kräuterheringe (Anchovis) wie folgt geregelt:

Der Verkauf wird am **Dienstag früh** in den nachstehenden Geschäften fortgesetzt: Alfred Bernhardt, Gr. Ulrichstr. 46, Hedwig Bönicke, Gr. Brunnenstr. 65, Karl Otto Büsch, Leipziger Str. 63, Heinrich Doller, Leipziger Str. 64, A. E. Fissel, Beesener Str. 15, Falkes Fischhandlung, Leipziger Straße 75, Gustav Gärtner, Merseburger Straße 161, Otto Gottschalk, Gr. Ulrichstr. 32, Karl Höfer, Bärgasse 4/5, Friedr. Höier, Marktplatz 2, Karl Jähde, Moritzkirche 3, Hermann Nolte, Merseburger Str. 162, D. D. G. „Nordsee", Gr. Ulrichstr. 58, A. Rothnagel, Kl. Klausstr. 1, Karl Pfeiffer, Geiststr. 33, Pfeiffer & Haase, Ludwig-Wuchererstraße 76, Pottel & Broskowski, Gr. Ulrichstr. 33, O. Rohrmann, Steinweg 30a, H. Rick Nachfolg., Gr. Ulrichstr. 39, A. Schnabel, Reilstr. 126, Ernst Schnabel, Steinweg 43, Gottl. Schnabel, Bernburger Straße 17, Paul Schnabel, Leipziger Straße 52, Sprengel & Rink, Leipziger Straße 2, Max Schulze, Moritzzwinger 3, Karl Stüwe, Rannische Straße 1, Max Wolf, Steinweg 19, Paul Ziegler, Dessauer Straße 2, Gebr. Zorn, Gr. Steinstraße 9, Frau Zander, Trothaer Straße: auf dem Wochenmarkte: Frau Hansen, Frau Fischer, Frau Längerich, Frau Schlesier.

Für jede Person eines Haushalts kann **ca. ¼ Pfund** abgegeben werden. **Der Verkaufspreis für Kräuterheringe beträgt 1 Mark für das Pfund.** Der Verkauf erfolgt auf **Warenbezugsscheine 13, Abschnitte 137.** Zugelassen zum Einkauf sind die Inhaber der Nummern der Lebensmittelscheine **1—70 000,** sofern sie bei den früheren Verteilungen von Kräuterheringen noch nicht berücksichtigt worden sind. Töpfe, Schüsseln und dergl. sind mitzubringen. — Die Verkäufer sind verpflichtet, die Abschnitte 137 der Warenbezugsscheine 13 abzutrennen und zu Hunderten gebündelt im Stadternährungsamt, Zimmer 11, binnen 5 Tagen abzuliefern.

Zuwiderhandlungen werden gemäß der eingangs erwähnten Bundesratsverordnung bestraft. Auch kann die Schließung des Geschäfts oder die Entziehung des weiteren Verkaufs der städtischen Ware verfügt werden.

Städtischer Puddingpulver-Verkauf

in der Talamtschule, am Dienstag, den 26. März 1918.

Zum Kaufe berechtigt sind die Inhaber der Nummern der Lebensmittelscheine **42 001—56 000 vormittags von 8—12 Uhr und die Inhaber der Nummern 56 001—76 000 nachmittags von 2—6 Uhr.**

Für jede Person eines Haushaltes wird **ein Paket zum Preise von 40 Pf.** abgegeben.

Zur Beschleunigung der Abfertigung wolle man abgezähltes Geld bereit halten.

Lokaler Teil.

Geheimer Justizrat Riecke †.

Am Sonnabend abend ist nach kurzem Leiden der Königliche Amtsgerichtsrat a. D. Geheimer Justizrat Rudolf Riecke verschieden.

Geheimrat Riecke hat in früheren Jahrzehnten im politischen Leben unserer Stadt vorangestanden. Zusammen mit dem schon früher heimgegangenen Professor Kohlschütter leitete er den Liberalen Verein und war namentlich in den Zeiten, wo Alexander Meyer noch Halle im Deutschen Reichstag vertrat, ein bewährter Kämpfer, wenn es galt, in der Wahlzeit die liberale Sache sowohl in Halle wie in den zahlreichen Ortschaften des Saalkreises zu vertreten. Rudolf Riecke selbst hat zusammen mit dem Fabrikanten Schmidt, dem späteren Reichstags- und Landtagsabgeordneten, wiederholt bei den preußischen Landtagswahlen für unseren Wahlkreis kandidiert und ansehnliche Minoritäten auf seinen Namen vereinigt. Wenn es damals nicht gelang, den Wahlkreis Halle-Saalkreis hinsichtlich seiner Vertretung im preußischen Landtage dem Liberalismus zu erobern, so lag das daran, daß die beiden liberalen Parteien, die Nationalliberalen und die Freisinnigen, noch nicht für den Wahlkampf sich zu einer Front vereinigt hatten.

Rudolf Riecke war dank seinem schlichten geraden Wesen und seiner charaktervollen Art überall eine angesehene und beliebte Persönlichkeit. Ungern sah man ihn aus dem Parteileben scheiden, als ihn zunehmendes Alter dazu nötigte. Im vorigen Jahre feierte er noch in Rüstigkeit seinen 90. Geburtstag. Mancherlei Ehrungen wurden ihm dabei zuteil, u. a. die Ernennung zum Geheimen Justizrat.

Frauen helft durchhalten!

Noch einmal gilt es, die Summe aufzubringen, um den Kämpfern draußen den Entscheidungskampf zu ermöglichen. Wir alle sehnen den Frieden herbei, aber unsre Feinde wollen weiterkämpfen, um uns zu vernichten. Hierzu schreibt uns Frau Martha Voß-Zieh:

Wir Frauen wissen heute, was das bedeutet! Es bedeutet ein Leben so einfach und vielfach noch einfacher und knapper, als in diesem letzten Winter; das müssen wir verhindern helfen um unserer Familie willen, denen das deutsche Vaterland eine gesunde Entwicklungsmöglichkeit und später ein ertragreiches Arbeitsfeld bieten soll. Wir können immer noch etwas Geld erübrigen, können immer noch kleine Beträge sammeln, um bei der achten Kriegsanleihe mit zu zeichnen. Wenn wir auch nur fünf oder zehn Mark zusammenbringen, es hilft mit! Jeder muß sein Aeußerstes tun! Das Geld, das wir für Goldsachen, die wir dem Vaterlande geopfert haben, erhalten haben, gehört der Kriegsanleihe, denn Schmuck ist heute Luxus, auf den wir verzichten müssen. Die Zeit der Sommerreisen naht heran, deutsche Frauen, spart davon, wenn eure und eurer Kinder Gesundheit solche Erholung bringend verlangt, etwas ab! Kommt zwei Tage früher nach Hause, als ihr beabsichtigt habt, das ersparte Geld gebt für die Kriegsanleihe; gebt alles Geld, was ihr erübrigen könnt, für die Kriegsanleihe. Es kommt dann die Zeit, in der ihr stolz und glücklich daran denkt, geholfen zu haben. Spart auch die Neue, die sonst kommen kann, spart auch die Vorwürfe eurer Kinder und Kindeskinder, an die ihr nicht gedacht habt in dieser schweren Kampfeszeit, wenn ihr nicht zu jedem äußeren Opfer bereit seid. Denkt nicht, daß es auf eure kleine Summe nicht ankommt! Deutschland braucht die Treue und den Opfermut aller seiner Söhne und Töchter; das bedenkt mit Stolz!

Die Heimat

Welch wundersames Wort. Heimat! Vaterland! Tausendfältige Erinnerungen. Sonnige Tage froher Kindheit, ungetrübter Jugend. Unversiegbarer Born der Kraft in Tagen des Mißmutes und schwerer Herzensnot. In der Heimat gründet tief deutsches Sehnen. Wie machtvoll mag es unsere Helden da draußen umfassen! Baldiges Kriegsende? Baldige Heimkehr? Millionen durchzuckt ein Gedanke, wortlos, doch wie ungemein machtvoll. Was Heimat bedeutet, sie haben es erkannt in schwersten Gefahren, im Aushalten unsäglicher Not, die sie bestanden um dieses Kleinod. Müssen nicht auch wir erkennen, was wir denen da draußen schulden? Fühlt nicht jeder in der Heimat die Erhabenheit dieses großen Gutes, und muß nicht jeder geloben, dem Vaterlande alles zu weihen, was jetzt die Stunde von uns fordert? Auf denn, die Heimat ruft! Der Kriegsanleiheschein sei das Zeichen, daß sie Dich nicht vergeblich gerufen

Neue Geburtsscheine

hat der Minister des Innern, wiederholten Wünschen Folge gebend, bei den preußischen Standesämtern eingeführt. Diese Geburtsscheine enthalten lediglich Namen, Geburtsdatum und Geburtsort der betreffenden Person, nicht die Namen der Eltern und daher keine Angaben über die Abstammung, während bekanntlich die standesamtlichen Geburtsurkunden, selbst wo sie in abgekürzter Form erteilt werden, diese Angaben dem Geburtsregister gemäß enthalten müssen. Der Geburtsschein wird nur auf Antrag erteilt, und im Gebrauche für Behörden nur, soweit seine Verwendung von der zuständigen Behörde zugelassen oder angeordnet ist. Da der Geschäftsverkehr der Privaten und Behörden beim Ausweise über eine Person vielfach kein Interesse an dem Namen ihrer Eltern und an ihrer Abstammung nimmt, andererseits es unerwünscht ist, die uneheliche Geburt einer Person ohne Not im Verkehr hervortreten zu lassen, so darf erwartet werden, daß von diesem Geburtsscheine, der auch seine Verminderung des Schreibwerks in sich schließt, möglichst vielseitig Gebrauch gemacht werden wird. Inwieweit dies in den einzelnen staatlichen Verwaltungsgebieten auch seitens der Behörden geschehen kann, unterliegt zurzeit der Prüfung der einzelnen Zentralbehörden; entsprechende Anweisungen derselben an die ihnen unterstellten Behörden dürften in Kürze ergehen; sie werden jedenfalls der Verwendung des Geburtsscheins tunlichst weitgehend entgegenkommen. Daß dabei nicht zwischen ehelich und unehelich Geborenen unterschieden werden wird, ist selbstverständlich, da andernfalls der Zweck der neuen Einrichtung verfehlt werden würde. An dem Rechte jedes Beteiligten, wie bisher eine vollständige oder abgekürzte Geburtsurkunde aus dem Geburtsregister zu verlangen, wird durch Einführung des Geburtsscheins nichts geändert.

Franz von Vecsey-Konzert.

Am Flügel: Wilhelm Scholz.

Ist's nicht ein Wunder ...? Der Kuß, den Altmeister Joachim einst dem neunjährigen Franz von Vecsey aus Begeisterung über sein Können gab, ist ihm zum Ansporn und zur Weihe geworden. Denn was der Knabe versprach, hat der Jüngling gehalten, und am Sonnabend, seinem 25. Geburtstage, stand im ausverkauften Thaliasaale der reife Künstler vor dem hingerissenen Publikum. Reif, weil er sich nie vor das Werk drängt, sondern den Geist des Tondichters aus seinem Innersten sprechen läßt, um so die Komposition neu zu schaffen; reif, weil er frei ist von allem Gesuchten, Gespreizten; reif schließlich auch, weil er, wie in der Vermittlung des Gefühlsmäßigen, seinesgleichen in der Technik sucht, die ihm indessen immer nur Dienerin des Ausdrucks bleibt, statt zum Paradepferdchen zu werden. Was sind ihm noch Doppelgriffe, was Teufelstriller? Seine Höhenkunst formt Seelengemälde auf der Geige, die früher Napoleons Marschall Berthier gehörte und mehr als einmal von der Hand des französischen Kaisers umfangen war. 120 000 Mark soll dieser Stradivarius Wert haben. Mag sein. Sicher aber ist er unbezahlbar in der Hand eines Franz von Vecsey und seiner Vortragsfolge: Sonate G-Moll (mit dem Teufelstriller) von G. Tartini, Konzert für Violine D-Dur von P. Tschaikowsky, beide in erschöpfender Charakteristik und blühenden Tönen gestaltet. Bachs „Air" ferner wurde so ergreifend gegeben, daß die meister Zuhörer wie unter einem Zauberbann Beifall zu spenden vergaßen. Desto eifriger holten sie das Versäumnis bei den „Preludes" und Chopins „Nocturne Es-Dur" nach, beijubelten auch Wieniawskis „Erinnerung an Moskau". Damit aber nicht genug, offenbarte sich Franz von Vecsey sogar noch als Tondichter mit seiner „Caprice" Nr. 2 („Der Wasserfall"). Das war eine ganz entzückende Sammlung in reizende, die Stimmung treffende Noten umgesetzter Beobachtungen. Man hörte das Spritzen, Dahinschießen, Rauschen des Wasserfalles, sah den Gischt aufsteigen und die Tropfen blitzen im Sonnenlicht durch die Kunst Vecseys und seines hervorragenden Begleiters Wilhelm Scholz, dem mit dem Leipziger Anton Rückmann die Palme am Flügel gebührt. Nicht zu vergessen Hothans Hofmusikalienhandlung, die solche Feierstunden vermittelt! Selbstverständlich raste der Beifall unter mächtigen Lorbeerkränzen und sonstigen Blumenspenden. Die Künstler aber schenkten freudig Zugabe auf Zugabe: Hohepriester im Tempel der Kunst! Ist's nicht ein Wunder ...?

Dr. B.

Die Beschießung von Paris ist aufgenommen worden.

Wie ein seltsames Märchen aus Wunderland mutet die Meldung an, daß Paris von deutschen Geschützen, nicht aus der Luft, sondern vom Lande aus beschossen wird. Mit aller Spannung erwartete die Bevölkerung die Nachrichten vom Kriegsschauplatze im Westen, wo jetzt die Entscheidung in diesem Kriege erzwungen werden wird. Die glückverheißenden Anfänge in diesem furchtbaren Ringen, die außerordentlichen Erfolge, die unsere Tapferen, geführt von großen Feldherren, gleich während der ersten Schlachttage errungen haben, weckten bei uns daheim eine gewisse stille, heilige Begeisterung; nicht das laute, brausende Jubeln der ersten Kriegszeit erfüllt die Gemüter, wohl aber die rechte Freude an unseren Erfolgen, die sich auch in dem Beflaggen der Häuser kundgibt, und die felsenfeste Zuversicht, daß unsere oberste Heeresleitung ihr Ziel der Niederringung unserer unversöhnlichen Feinde erreichen wird. Im Stadttheater, im Apollo- und Walhallatheater riefen die von der Saale-Zeitung übermittelten Nachrichten aus dem Großen Hauptquartier tiefste Befriedigung und die stärksten Hoffnungen auf das weitere Gelingen des deutschen Riesenunternehmens im Westen hervor.

Aber in diese reine Freude über unsere herrlichen Errungenschaften mischte sich das Gefühl der verdüstendsten Ueberraschung, die nach den Taten der „dicken Berta" vor Lüttich, Namur, Antwerpen usw. während des bisherigen Kriegsverlaufes über uns gekommen ist, infolge der Meldung, daß Paris aus etwa 120 Kilometer Entfernung durch deutsche Geschütze beschossen wird. 120 Kilometer Entfernung! Das ist fast so weit, als die Entfernung zwischen Halle und Berlin beträgt. Unmöglich! Ein schlechter Scherz! hieß es zunächst allenthalben. Denn niemand vermochte gleich an ein solches Wunder zu glauben. Daß Paris aus der Luft durch uns beschossen wird, das hätte man zwar vor 25 Jahren auch für unmöglich erklärt, aber heutzutage fände man dabei nichts Absonderliches. Und so meinten viele, denen diese Nachricht von den Taten unseres geheimnisvollen Geschützes zuerst zu Ohren kam, es handelte sich um eine Beschießung durch Flieger oder Zeppeline.

Nun ist es aber doch ein Geschütz, das vom Lande aus die tödbringenden Grüße nach Paris sendet, und heute wird bereits wieder gemeldet, daß die Beschießung fortgesetzt wird. Und nun glaubt auch jeder an dieses Wunder und hat nur den einen Wunsch, daß es sich auch bald den Herren Engländern in der „Festung London" bemerkbar machen möge.

Osterverkehr 1918.

Lokomotiven und Wagen werden für Heereszwecke und zur Heranschaffung der Lebensmittel dringend gebraucht. Sonderzüge für den Osterverkehr werden nicht gefahren; mit Zurückbleiben beim Reiseantritt oder unterwegs muß daher gerechnet werden. Sollte trotz dieser Aufforderung während des Osterfestes durch unnötige Reisen ein größerer Verkehr aufkommen, als er mit den beschränkten Betriebsmitteln bewältigt werden kann, so muß der Fahrkartenverkauf eingeschränkt werden. Alle nicht unbedingt nötigen Reisen müssen unterbleiben.

Zur Festsetzung des Rohzuckerpreises.

Bei der Festsetzung von Preisen für Kartoffeln, Hülsenfrüchte und Hafrüchte ist in diesem Jahre nicht gleichzeitig auch ein Rohzuckerpreis festgesetzt worden, weil zurzeit noch nicht übersehen werden kann, wie sich die Verarbeitungskosten in den Fabriken stellen werden. Der Rohzuckerpreis wird im Herbst voraussichtlich gleichzeitig mit dem Verbrauchszuckerpreis festgesetzt werden. Der Berechnung wird der jetzt festgesetzte Zuckerrübenmindestpreis von 3 M. zu Grunde gelegt werden.

Hinterbliebenen-Fürsorge.

Das Kriegsministerium — Versorgungs- und Justizdepartement — hat folgenden Erlaß an die stellvertretenden Generalkommandos und stellvertretenden Intendanturen gerichtet:

Dem Kriegsministerium sind zahlreiche Fälle bekannt geworden, in denen Hinterbliebene von Personen der Unterklassen, die aus Anlaß des Krieges zum Heeresdienst herangezogen worden sind, dadurch in wirtschaftliche Notlage geraten sind, daß für das Leiden des Verstorbenen Dienstbeschädigung nicht anerkannt, ihnen daher Witwen- und Waisengeld nicht gewährt werden konnte.

Fortan ist in allen derartigen Fällen von Amtswegen — und zwar schleunigst — zu prüfen, ob nicht nach Lage der Verhältnisse die Gewährung einer Unterstützung an die Hinterbliebenen angebracht ist. Stellt sich dies heraus, dann ist so schnell als möglich aus Spendenmitteln zu helfen.

Derartige Fälle sind durch die stellvertretenden Intendanturen unter Beifügung der Unterlagen dem örtlich zuständigen stellvertretenden Generalkommando schleunigst vorzulegen.

Kriegsanleihe-Zeichnung im Apollotheater. Wie bei früheren Kriegsanleihen gewährt auch diesmal wieder die Direktion des Apollotheaters den Zeichnern von Kriegsanleihe im Apollotheater folgende Vergünstigungen: Jeder Zeichner schon von 3 Mk. an erhält eine Freikarte für 2. Parkett, von 5—20 Mk. eine Freikarte für 1. Parkett, 20—35 Mk. eine Sperrsitz- oder 1. Rang-Freikarte, 35—50 Mk. einen Logen-Freisitz, 50—75 Mk. 2 Logen-Freisitze, 75—100 Mk. 3 Logen-Freisitze, über 100 Mk. nach Vereinbarung, bei Zeichnung von 500 Mk. beginnend eine Jahresdauerkarte für 1 Person für 2. Parkett, 1000 Mk. eine solche für 1. Parkett, 5000 Mk. eine solche für Sperrsitz oder 1. Rang, 10 000 Mark eine Logen-Dauerkarte für 1 Person, 20 000 Mk. eine solche für 2 Personen usf. Quittungen der städtischen Sparkasse über eingezahlte Beträge werden sofort bei Zahlung ausgehändigt. Die Direktion hofft, auch dieses Mal wieder eine hohe Summe unserem Vaterlande zu dem Endkampfe gegen seine Todfeinde zuführen zu können.

Deutsche Vaterlandspartei. Es wird auf den Vortrag des Herrn Prof. Langhans-Gotha, der am Mittwoch, 27. März, abends 8 Uhr in den Thaliasälen stattfindet, hingewiesen. Zutritt haben nur Mitglieder. Näheres im Inseratenteil.

In Dr. Harangs höherer Lehranstalt, Robert Franz-Straße 1, **hier, bestanden folgende Schüler: Max Bethge** aus Magdeburg

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19180325033/fragment/page=0001

August Bohnsack aus Erdhausen, Otto Bräuer aus Lindau, Werner Fischer aus Musschen, Fritz Gräbe aus Groß-Lübars, Fritz Heinrich aus Sömmerda, Martin Hornbogen aus Halle, Willi Jäger aus Nienburg, Reinhold Lorenz aus Halle, Albert Naumann aus Schiefo, Kurt Ollech aus Berlin, Willi Oelsner aus Röpvisch, Kurt Petri aus Esperstedt, Karl Rochocz aus Halle, Rudolf Risau aus Thale, Fritz Schlegel aus Naumburg, Walter Schneider aus Wittenberg, Hans Ulrich Siebert aus Osterburg, Heinrich Weiß aus Klaustdal, Richard Weiland aus Kosmig, Karl Wirth aus Cöthen und Kurt Schoklin aus Trotha die Einjährig-Freiwilligen-Prüfung, ferner August Hermann Röder aus Rebehausen die Reifeprüfung für Prima des Gymnasiums, Karl August Weber aus Meiningen die Aufnahmeprüfung für die Unterprima des Gymnasiums.

Theater, Konzerte und Vorträge.

Das Stadttheater teilt mit: Heute, Montag, gelangt „Das Dreimäderlhaus" zur Aufführung. Morgen, Dienstag, „Die Zauberflöte". Mittwoch wird die Oper „Gunlöd" von Cornelius zum ersten Male wiederholt. Donnerstag geht unter der Spielleitung von Ludwig Masson Kleist's „Käthchen von Heilbronn" in Szene. Am Karfreitag bleibt das Theater geschlossen. Die Freitag-Stammkarten gelten am Sonnabend, den 30., zur Oper „Undine". Sonntag nachmittag wird als Fremdenvorstellung die Oper „König für einen Tag" aufgeführt, abends „Die Zauberflöte". Sonnabend, den 30., nachmittags 3 Uhr, wird als Schülervorstellung bei kleinen Preisen Schillers „Braut von Messina" gegeben. Am 2. Osterfeiertag abend findet die nächste „Dreimäderlhaus"-Vorstellung statt, zu welcher der Kartenverkauf morgen, Dienstag vormittag, stattfindet.

Neue Werke Paul Graeners, unseres ehemaligen Stadttheaterkapellmeisters. Im Münchener Hoftheater wird voraussichtlich Ende Mai die Oper in 3 Akten „Theophano" von Paul Graener, Text von Otto Anthes, zur Uraufführung gelangen. Mit Ernst Hardt als Textdichter hat Paul Graener außerdem eine komische Oper „Schtrin und Gertraude" in Arbeit.

Bruno Hendrichs Konservatorium für Musik und Theater weist darauf hin, daß im Konservatorium nicht nur Berufssänger, Instrumentalisten, Schauspieler, Lehrer usw. ausgebildet werden, sondern auch Klassen für Dilettanten eingerichtet sind und in der Grundschule an erwachsene Anfänger und Kinder vom 7. Lebensjahre ab Unterricht in Klavier, Violine, Celle und Sologesang erteilt wird. Anmeldungen täglich, Eintritt jederzeit. Sprechstunden des Direktors außer Sonn- und Feiertags täglich von 12—1 und 3—4 Uhr. Prospekt und Satzungen durch das Sekretariat. Näheres siehe Anzeige.

Aus den U-T-Lichtspielen Leipziger Straße hören wir: „Die Nacht des 24. August" betitelt sich der Detektiv-Roman, welcher in dieser Woche vor den Augen des Publikums vorüberrollt. In einer zum Verkauf leerstehenden Villa wird am 25. August die Leiche eines anscheinend ermordeten Mannes gefunden. Der berühmte Kriminal-Kommissar Rood-Raad, Herr Hilberg, wird mit der Untersuchung des Falles betraut und findet, daß der Tote durch einen Schlangenbiß verstorben ist und aus Furcht vor einem etwaigen Verdacht nach der leerstehenden Villa gebracht wurde. Bei den Nachforschungen stößt Rood-Raad noch auf eine Falschmünzerbande, bei deren Verhaftung er selbst in peinliche Lage gerät. Er hat jedoch beim Verlassen seines Bureaus einen Zettel hingelegt, wenn er bis 9.05 Uhr nicht zurückgekehrt sei, solle das Haus Akazienallee 30 umzingelt werden. Auf diese Weise wird er aus seiner mißlichen Lage befreit und alle Mitglieder der Bande gefangen genommen. Zwei neue Lustspiele: „Wer heiratet Therese" und „Albert verschläft die Trauung" mit Albert Paulig vervollständigen das Programm.

Ueber die U-T-Lichtspiele Alte Promenade 11a wird uns berichtet: Viggo Larsen als Detektiv Holms hat in „Rotterdam-Amsterdam" den Auftrag, einen Diamanttransport von der Amsterdamer Diamant Co. an den Agenten Hooker der Rotterdamer Diamant Co. zu überwachen. Schon zweimal sind die Diamantkisten dieses Transportes auf rätselhafte Weise geöffnet und geleert worden. Es gelingt ihm nach vieler Mühe, die Verbrecher dingfest zu machen und alle gestohlenen Diamanten wieder zur Stelle zu schaffen. Zwei reizende Lustspiele: „Alles fürs Kind" mit Melitta Petri, Leo Peukert und Herbert Paulmüller, sowie „Er liebt mit Schmerzen" sorgen für den nötigen Humor.

Strafkammer.

Halle, 22. März.

Diebstahl.

Die Stütze Else K. war vom 21. Oktober 1917 bis 2. Januar 1918 bei einer Herrschaft in Halle in Stellung und stahl in dieser Zeit der Herrschaft eine unglaubliche Menge der verschiedensten Gegenstände wie Kleidungs- und Wäschestücke, Eingemachtes, Lebensmittel, einen Reisekorb, Parfüm, eine Pelzmütze, Decken, Seidenpantoffeln, einen Posten Seidenstoff, zwei Posten Kleiderstoffe, silberne Gemüse- und Eßlöffel, Handschuhe, Rouleaux, Küchengeräte, Konserven, Wasch- und Toilettenseife, Kristallgläser und vieles andere mehr; der Wert der gestohlenen Sachen dürfte annähernd 2000 Mark betragen. Die Herrschaft vermißt außerdem an barem Gelde 600—700 Mark, von dem die Angeklagte aber nur 90 Mark als gestohlen zugiebt. Die Gegenstände hat die Herrschaft teilweise wieder bekommen, das Geld jedoch nicht. Die bestohlene Herrschaft wurde um so empfindlicher getroffen, als die meisten Sachen zur Aussteuer der verlobten Tochter gehörten. Früher hatte die Angeklagte ihrem im Felde stehenden Geliebten über 600 Mark unterschlagen, die er ihr nach und nach überlandt hatte, damit sie das Geld bei einer Sparkasse einzahle. Die Staatsanwaltschaft beantragte eine Gesamtstrafe von zwei Jahre Gefängnis. Das Gericht ging über diesen Antrag noch hinaus und verurteilte die Angeklagte zu einer Gesamtstrafe von drei Jahren, drei Monaten Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren; zwei Monate der Untersuchungshaft wurden auf die Strafe angerechnet.

Provinzial-Nachrichten.

Nietleben, 22. März. (Mit dem Eisernen Kreuz) wurden die Musketiere Hermann Schütz und Wilhelm Kreft, Sohn des Werkmeisters Kreft hier, ausgezeichnet.

Döllnitz, 22. März. (Geflügeldiebstahl.) Diebe hatten in der Nacht zum Dienstag der Gastwirtschaft des Herrn Julius Schaaf hier einen Besuch ab. Durch Zertrümmerung eines Vorlegeschlosses gelangten sie in den Pferdestall und entwendeten aus einem Verschlage 9 Hühner und einen Hahn.

? **Merseburg**, 22. März. (Der Kreisausschuß) bewilligte wiederum 2 Millionen Mk. zur Auszahlung der Familienunterstützungen. — Die Witwe des vor einigen Monaten verstorbenen Brauereibesitzers Kommerzienrats Karl Berger hat jetzt der Stadt Merseburg zum Andenken an ihren verstorbenen Gatten als Kommerzienrat-Karl-Berger-Stiftung 20 000 Mark Reichsanleihe zugunsten der Armen der Stadt überwiesen. Außerdem stiftete die hochherzige Frau für die Armen noch zahlreiche andere Beträge.

Merseburg, 22. März. (Steuer- und Gaspreis-Erhöhung.) Infolge der Teuerungszulagen für die Beamten, wobei zu berücksichtigen ist, daß Merseburg zu den teuren Städten gehört und außerdem 20 Prozent Zuschlag zahlen muß, ist es nicht mehr möglich, ohne Steuererhöhung auszukommen. Der Magistrat sah sich darum zu einer Erhöhung der Einkommensteuer von 205 auf 215 Prozent und zu einer Erhöhung des Preises für Gas sowie elektrischen Strom um 2 bezw. 5 Pfg. gezwungen.

× **Aus der Elster- und Luppenaue**, 23. März. (Scharen von Wildtauben) sind jetzt wieder aus den Winterquartieren hier eingetroffen; sie vereinigen sich zu Paaren und nisten in Waldungen, Park- und größeren Gartenanlagen auf Bäumen. Durch eigentümlich klingende gurrende Töne machen sich die Tiere bei den Paarungen bemerkbar; sie sind nicht sonderlich scheu und liefern einen schmackhaften Braten.

— **Zeitz**, 22. März. (Aufhebung der städtischen Straßenreinigung.) Mit dem 1. April werden die Hausbesitzer wieder selbst für die Reinigung der Straßen sorgen müssen, da sich die Stadtverwaltung wegen schwerer Beschaffung des benötigten Materials und Arbeiterpersonals veranlaßt sieht, die in Bezug auf die Reinigung geschlossenen Verträge zu kündigen.

Wittenberg, 23. März. (Wahl des Ersten Bürgermeisters.) Der bisherige Zweite Bürgermeister Dr. Thelemann wurde mit 17 von 20 Stimmen zum Ersten Bürgermeister unserer Lutherstadt für die Zeit vom 29. November 1918 bis 28. November 1930 gewählt.

Zerbst, 21. März. (Holz zur Schuhsohlenfabrikation.) Es schweben Verhandlungen zwischen dem anhaltischen Forstfiskus und dem Reiche wegen 6000 Festmeter Buchenholz aus dem Harze zur Schuhsohlenfabrikation.

♁ **Walbeck**, 21. März. (Einbruch.) In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurde bei dem Hausschlächter Louis Böher eingebrochen. Die Diebe haben sich durch Eindrücken der Fensterscheibe Zutritt verschafft. Es ist sämtliche Dauerware, die Böher von der Gemeinde zum Aufbewahren übergeben war, um dann abgeliefert zu werden, gestohlen. Die Ermittelungen blieben bisher erfolglos.

Hannover, 21. März. (Vierzigtausend Mark Diebesgut gerettet.) In der Nacht zum Dienstag statteten Einbrecher dem Kuvelkeschen Teppichlager an der Königstraße einen Besuch ab. Sie erbrachen vom Hofe aus die Tür zum Lager und luden eine größere Anzahl kostbarer Teppiche und Läufer auf einen mitgebrachten Tapezierwagen. Durch das Treiben auf dem Hofe wurden die Hausbewohner aufmerksam und als sich die Einbrecher entdeckt sahen, suchten sie mit ihrer Beute zu entkommen. Drei der Burschen entliefen nach der Königstraße zu, während die drei anderen mit dem beladenen Wagen aufs schnellste dem Raschplatz zustrebten. Als sich den Verfolgern noch ein Soldat anschloß, der ein Gewehr trug, ließen die Einbrecher ihre Beute im Stich und entkamen in der Dunkelheit. Die auf dem Wagen aufgerollt gepackten und mit einer Decke zugedeckten Teppiche hatten einen Wert von ungefähr 40 000 M. und auf dem Hausflur lagen noch für ungefähr 10 000 M. Ware. Der Tapeziermagen, an dem das Firmenschild fehlte, dürfte ebenfalls gestohlen sein.

Kunst und Wissenschaft.

Professor Laband †. Wie die Straßburger Neue Zeitung meldet, ist der Staatsrechtslehrer Exzellenz Professor Laband gestern abend gestorben. — Der bisherige ordentliche Prof. Dr. Thierfch in Freiburg i. Br. ist zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Göttingen ernannt worden. — Dem Privatdozenten in der philosophischen Fakultät der Universität Kiel, Dr. Strauß, ist das Prädikat Professor beigelegt worden. — Zum Nachfolger des zum 1. April 1918 nach Erlangen übersiedelnden Prof. Dr. Strathmann im Ordinariat der neutestamentlichen Theologie an der Universität Rostock ist der a. o. Prof. Lic. Friedrich Büchsel in Greifswald ausersehen.

Hochschulnachrichten.

Angerers Nachfolger. Auf den verwaisten Lehrstuhl für Chirurgie an der Universität München wurde als Nachfolger des kürzlich verstorbenen Geheimrats v. Angerer der als Chirurg besonders berühmte Professor Ernst Sauerbruch aus Zürich berufen. — Ernannt wurde Prof. Dr. med. Ottomar Hoehne, Privatdozent und Oberarzt an der Kieler Frauenklinik, zum Ordinarius der Geburtshilfe und Gynäkologie, sowie zum Direktor der Frauenklinik in Greifswald als Nachfolger Paul Kroemers.

Vermischtes.

Für 7 Millionen Mark Seife verschoben.

Ein Riesenbetrug.

Ein Riesenbetrug, durch den auch der Kriegsausschuß für Oele und Fette und das Kriegsseifensyndikat in Berlin betroffen worden sind, beschäftigt seit einiger Zeit die Staatsanwaltschaft in Düsseldorf. Nach den Ermittelungen sind Seifen im Werte von etwa sieben Millionen Mark aus den Fabrikräumen der Großen Einkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine, Abteilung Seifenfabrik, Düsseldorf, verschwunden, ohne daß Deckung dafür vorhanden war. Es handelt sich um Schiebungen, durch die die Seife beiseite geschafft worden ist. Unter dem Verdacht, an den Betrügereien und Veruntreuungen beteiligt zu sein, sind folgende sehr angesehene Persönlichkeiten verhaftet worden: Fabrikdirektor Georgi, dessen Prokurist Papot und der Kaufmann Kurt Koelen — sämtlich in Düsseldorf. Außerdem ist der Kaufmann Alexander Ledermann aus Berlin-Schöneberg, der Bevollmächtigter des Kriegsseifensyndikats war, in Haft genommen worden. Die Verhaftung Ledermanns, der sich an den betrügerischen Geschäften beteiligt haben soll, ist auf Ersuchen der Staatsanwaltschaft Düsseldorf in Berlin erfolgt.

Der Kriegsausschuß für Oele und Fette, beziehungsweise das Kriegsseifensyndikat, hatten große Mengen von Seifen im Gesamtwert von etwa 20 Millionen Mark erworben. Diese Seifen, deren Qualität viel zu wünschen übrig ließ, sollten zum Zwecke der besseren Verwertung umgesiedet werden. Diese Arbeit wurde der großen Einkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine, Abteilung Seifenfabrik, bei der die beiden ersten Beschuldigten, George und Papst, tätig waren, übertragen. Es handelte sich um einen Vertrauensauftrag, da naturgemäß nicht festgestellt werden konnte, wie groß das Quantum Seife sein würde, das sich nach der Umsiedung ergeben würde. Es wurde deshalb zur Ueberwachung der Ausführung der Arbeit der Kaufmann Kurt Koelen als Vertrauensmann angestellt. Den Beschuldigten wird zum Vorwurf gemacht, daß sie Teile der Seife im Werte von etwa sieben Millionen Mark in den Handel gebracht und die vereinnahmten Gelder für sich verwendet haben. Koelen soll dabei das ihm übertragene Vertrauensamt mißbraucht haben. Ledermann soll als Bevollmächtigter des Seifensyndikats von den Transaktionen gewußt und mit den übrigen Beschuldigten gemeinschaftliche Sache gemacht haben.

Das Urteil im Neukölner Betrugsprozesse. In der Schwurgerichtsverhandlung wegen des Lebensmittelschwindels gegen Neukölln wurde am Freitag das Urteil gesprochen, das sich nach der Abtrennung des Strafverfahrens gegen Georg Rindfleisch und seine Mutter vorerst nur gegen den Angeklagten Artur Rösener richtete. Die Geschworenen sprachen Rösener der Fälschung öffentlicher Urkunden in Tateinheit mit Betrug schuldig und billigten ihm mildernde Umstände zu. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 2½ Jahren Gefängnis sowie 3000 Mark Geldstrafe. Drei Monate der Untersuchungshaft wurden auf die Strafe angerechnet.

Schreckenstat eines Geisteskranken. In einem Anfalle von Geistesgestörtheit schleuderte der 40jährige Bäcker Paul Behr in der Bergstr. 58 zu Neukölln seine 5 und 8 Jahre alten Kinder Else und Paul aus dem Bodenfenster auf den Hof hinab und sprang selbst nach. Alle drei waren auf der Stelle tot.

Literarisches.

Eduard Fuchs, Der Weltkrieg in der Karikatur. Mit etwa 700 Textbildern und rund 100, vielfach doppelseitigen, zum Teil farbigen Beilagen. In 30 Lieferungen zu 1 Mark. Lieferung 11 bis 15. Verlag von Albert Langen in München.

Kronen-Bücher Band 42: „Eine Frau vom Lande", Roman von Richard Voß. Rudolf Mosse, Abt. Buchverlag, Berlin SW. 68.

Preußisches Volksschularchiv. Zeitschrift für Rechtsprechung und Verwaltung auf dem Volksschulgebiete unter Berücksichtigung der mittleren Schulen und der Fortbildungsschulen. Herausgegeben von Kurt von Rohrscheidt, Geh. Regierungsrat, Mitglied der Kgl. Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen, in Merseburg. 16. Jahrgang, 3. Heft. Berlin, Verlag von Franz Vahlen, W. 9, Linkstraße 16.

Neuorientierung der Volksschule. Von Dr. Walter Popp, Seminar-Oberlehrer in Reichenbach O.-Lausz. Langensalza, Herm. Beyer & Söhne (Beyer & Mann), Herzogl. Sächs. Hofbuchhändler.

Beiträge zur Geschichte des Wedgewood-Porzellans bringt der neue Band der „Berichte aus dem Knopf-Museum Heinrich Waldes" (Sammlung von Kleiderverschlüssen), Prag-Weschowitz.

Ratschläge für das Rechtsstudium. Von Dr. phil. et jur. P. Langheineken, ord. Professor der Rechte an der Universität Halle-Wittenberg. Hannover 1918. Helwingsche Verlagsbuchhandlung.

Gerhart Hauptmann, Der Ketzer von Soana. 1. bis 20. Aufl. (S. Fischer, Verlag, Berlin.)

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Anhaltisches Bergregal und Kohlenlieferungsverträge. Vor Jahresfrist war ein anhaltisches Bergesetz verabschiedet worden, wonach die Oberbergbehörde berechtigt ist, Braunkohlenfelder, in denen eine Förderung nicht stattfindet, für den anhaltischen Staat zu einem Preise zu erwerben, der dem Werte der durch Aufschlüsse im Felde bis längstens 31. Dezember 1919 nachgewiesenen Kohlenmengen entspricht, und Braunkohlenfelder, in denen die Förderung nicht bis zum 31. Dezember 1924 begonnen ist, gegen Rückerstattung der gezahlten Grubenfeldabgabe zinslos für den Staat in Anspruch zu nehmen. Mit Rücksicht auf die Kriegsverhältnisse hat jetzt die anhaltische Staatsregierung den deutschen Solnawerken, der Grube Leopold bei Edderitz, den Anhaltischen Kohlenwerken, den Koswiger Braunkohlenwerken und der Gewerkschaft Minna Anna bei Weissandt die Zusicherung gegeben, daß von dieser Berechtigung bis zum 31. Dezember 1922 kein Gebrauch gemacht werden soll, wenn die Braunkohlenbergwerke sich verpflichten, die anhaltischen Kohlengroßabnehmer bei gleichen Werkspreisen und Verkaufsbedingungen für bestimmte Mengen vor den außeranhaltischen Abnehmern zu bevorzugen, falls nicht ältere Lieferungsverpflichtungen oder reichsbehördliche Verfügungen entgegenstehen.

Portland-Cementfabrik „Germania", Hannover. Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 3. Mai einzuberufenden ordentlichen Generalversammlung nach wesentlich erhöhten Abschreibungen (i. V. 309 289 M.) die Verteilung einer Dividende von 8 Prozent auf die Vorzugsaktien und von 2 Proz. auf die Stammaktien vorzuschlagen. (Im Vorjahre 0 Proz. auf beide Aktiengattungen.)

Mitteldeutsche Privat-Bank Akt.-Ges. in Magdeburg. Die Abschlußziffern für das Geschäftsjahr 1917 haben wir bereits mitgeteilt; die Dividende wird mit 7 Prozent (i. V. 5½ Proz.) vorgeschlagen, womit die Bank zu dem Satze zurückkehrt, den sie sieben Jahre lang vor dem Kriege zur Verteilung gebracht hatte. Die Entwickelung des abgelaufenen Geschäftsjahres kennzeichnet sich nach dem Bericht des Vorstandes genau wie die des Vorjahres: zunehmende Geldflüssigkeit bei regem Effektengeschäft und lebhaften Geldumsätzen. Die Umsätze haben sich von 8 958 148 412 Mark auf 12 257 790 223 Mark von einer Seite des Hauptbuches gehoben. Die Zahl der Konten ist von 88 429 auf 105 183 gestiegen. Die fremden Gelder betrugen 298 473 087 Mark am 31. Dezember 1916 und 457 957 179 Mark am 31. Dezember 1917, mithin ist eine Zunahme von 159 479 091 Mark zu verzeichnen. Der Zustrom hat auch in den ersten zwei Monaten des laufenden Geschäftsjahres in noch verstärktem Maße angehalten. Die Liquidität beträgt 93,8 Prozent gegen 82,2 Prozent im Vorjahre, sie hat sich also um 11,6 Prozent erhöht. Die Kommanditen, Aschersleben und Gebr. Oberlaender, Gera, haben wiederum recht günstig gearbeitet.

Mechanische Schuh- und Schäftefabrik Manz Akt.-Ges., Bamberg. In der Generalversammlung wurde beschlossen, den Reingewinn für das Jahr 1917 von 166 458 Mk. (i. V. 125 139 Mk.) in folgender Weise zu verteilen: Der gesetzlichen Rücklage 7515 Mark (6256 Mk.), Gewinnanteil an Vorstandschaft und Aufsichtsrat 21 697 (13 364) Mark, Altersversorgung der Arbeiter 2000 Mark (wie i. V.), Talonsteuer 1500 Mk. (wie i. V.), Kriegsgewinnsteuer 58 000 (40 000) Mark, Ueberleitung in die Friedenszeit 10 000 Mk. (wie i. V.), 10 Prozent Dividende 50 000 Mk. (wie i. V.), Vortrag 15 746 (15 604) Mark.

Offizieller Wetterbericht der „Saale-Zeitung".

26. März:

Unbeständig, kälter, Regen oder Schneeschauer.

Verantwortlich für den politischen Teil: Carl Helms; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; Feuilleton, Unterhaltungsblatt, Vermischtes usw.: Dr. Karl Bazr; für den Anzeigenteil: Hugo Franke. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft Filiale Halle a. S. | Poststrasse 12. Fernsprecher Nr. 1282, 1283, 1692.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19180325033/fragment/page=0002

Bank für Handel und Industrie
(Darmstädter Bank).

Bericht über das 65. Geschäftsjahr 1917.

Das Andauern des Kriegszustandes stellte im Berichtsjahr noch mehr als bisher das wirtschaftliche Leben in den Dienst des Bedarfs von Heer und Flotte, wobei der Einzelbetätigung zugunsten der gemeinwirtschaftlichen Regelung neue enge Schranken gezogen wurden. Weitere Beschlagnahmen der Rohstoffe und Erzeugnisse, die behördliche Ordnung der Erzeugung und des Verbrauchs, Verkehrseinschränkungen, Betriebseinstellungen und Zwangs-Vereinigungen bezeichnen u. a. diese Entwickelung, die weiten Kreisen große Opfer im vaterländischen Interesse auferlegte. Wenn es gelungen ist, nicht nur allen Ansprüchen der Kriegsverwaltung zu genügen, sondern auch für wichtige, allmählich zu Ende gehende Rohstoffe Ersatzmittel von solcher Brauchbarkeit und Güte herzustellen, daß dadurch die Unabhängigkeit Deutschlands vom Weltmarkt auf weiten Gebieten für den Fall gesichert erscheint, daß nach einem Friedensschluß die wirtschaftliche Befehdung andauern sollte, so ist dies wiederum der unverminderten Spannkraft zu danken, mit der alle Schichten unseres Volkes ihre geistigen und körperlichen Fähigkeiten in den Dienst der großen Sache stellten, um einen guten Ausgang des Weltkrieges herbeizuführen. Dabei wirkte kräftigend und belebend die Entwickelung auf dem östlichen Kriegsschauplatz, die eine wesentliche Besserung der Kriegslage herbeigeführt hat. Auch das durchschnittlich befriedigende Ernteergebnis stärkte den Willen zum Durchhalten bis zum günstigen Ende.

Die bankgeschäftliche Tätigkeit blieb zwar von weiteren Einschränkungen ihres Arbeitsfeldes nicht verschont, ausgleichend kamen ihr aber besondere wirtschaftliche Erscheinungen zugute. Die große Geldflüssigkeit nahm weiter zu und förderte nicht nur die erfolgreiche Durchführung der beiden im Jahre 1917 ausgegebenen Kriegsanleihen, sondern stellte auch den Banken dauernd Beträge zur Verfügung, mit denen die Kreditansprüche der öffentlich-rechtlichen Verbände der Kriegsgesellschaften, der Industrie sowie von Handel und Gewerbe befriedigt werden konnten. Die großen Erträgnisse, die zahlreichen Aktiengesellschaften aus der Herstellung der Kriegsbedürfnisse erwuchsen, die guten Aussichten, die für andere die Möglichkeit eines Friedensschlusses zu bieten schien, machten den Erwerb der betreffenden Aktien besonders begehrenswert, steigerten beträchtlich ihre Preise und führten äußerst lebhafte Umsätze darin herbei. Hand in Hand damit gingen zahlreiche Kapitalserhöhungen und Neugründungen; auf einem besonderen Gebiet wirkte in dieser Hinsicht belebend das über die finanzielle Unterstützung der Schiffahrtsgesellschaften durch das Reich ergangene Gesetz. Die ganze Bewegung nahm einen solchen Umfang an, daß in zweifacher Hinsicht eine allgemeine Regelung für erforderlich erachtet wurde. Die Tätigkeit der Zulassungsstellen an den Börsen und vom Dezember ab teilweise auch der Verkehr an ihnen selbst wurde wiederhergestellt, letzteres in dem Umfange, daß der amtliche Handel und die amtliche Notiz in den an den Börsen gehandelten Dividendenpapieren wieder stattfand. Den Kapitalsvermehrungen und Neugründungen wurden Schranken gezogen durch die Wiedereinführung der schon vor mehr als 40 Jahren grundsätzlich aufgegebenen staatlichen Genehmigung; es darf erhofft werden, daß diese Einengung der freien wirtschaftlichen Betätigung mit dem Wegfall ihrer durch den Krieg herbeigeführten besonderen Voraussetzungen wieder aufgegeben werden wird. Die vorgeschilderten Erscheinungen boten der Bankwelt gute geschäftliche Möglichkeiten. An dem großen Erfolge der 6. und 7. Kriegsanleihe hat sie einen wesentlichen Anteil gehabt. Gute Dienste konnte sie dem Vaterland auch dadurch leisten, daß sie die Verwertung des deutschen Besitzes an neutralländischen Wertpapieren zur Stützung der Markwährung im Ausland vermittelte und förderte; für letztere hatte erfreulicherweise die Gestaltung der Lage im Osten eine nicht unerhebliche Besserung im Gefolge.

Das Ergebnis des Jahres 1917 übertrifft in erfreulicher Weise das von 1916 und gestattet wiederum, der Generalversammlung die Ausschüttung einer um 1% höheren Dividende vorzuschlagen. Es verbleibt danach noch ein nicht unerheblicher Betrag, um den der Vortrag auf neue Rechnung im Vergleich zum vorjährigen gesteigert wird. Für beides bietet die Gewinn- und Verlustrechnung die Mittel aus den Einnahmen des laufenden Geschäftes; Zinsen und Provisionen haben entsprechend vermehrte Ergebnisse erbracht. Die Erhöhung der Unkosten beruht auf der Vermehrung unserer Zweiganstalten, den durch die höhere Dividende bedingten größeren Gewinnbeteiligungen und auf den im vorigen Geschäftsbericht näher dargelegten sonstigen Ursachen, die mit der Fortdauer des Krieges in verschärfter Weise weiter bestanden haben und auch in Zukunft wirken werden. Insbesondere war es geboten, dem aus der Teuerung aller notwendigen Daseinsmittel sich ergebenden Notstand der Angestellten erneut zu Hilfe zu kommen.

In der Bilanz erscheint neben der Erhöhung der Gesamtziffern die starke Vermehrung der fremden Gelder bei gleichzeitigem weiteren Rückgang der Akzeptverbindlichkeiten bemerkenswert. Ihr steht eine angemessene Steigerung der greifbaren Mittel gegenüber; die Flüssigkeit des Standes der Bank hat zugenommen. Das weitere Anschwellen des Postens: Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere ist wie im Vorjahr durch die vorübergehende Beleihung erster festverzinslicher deutscher Wertpapiere herbeigeführt. Die Konsortialbeteiligungen sind zurückgegangen. Die Erhöhung des Grundstücks-Kontos beruht auf der Rückzahlung von Restkaufgeldern und dem Erwerb eines Grundstücks in Stettin zwecks Errichtung eines Geschäftsgebäudes für die Filiale daselbst, die in unzureichenden Mietsräumen untergebracht ist.

Der Verwirklichung unserer in der letzten Generalversammlung bekanntgegebenen Absicht, das Netz unserer Zweiganstalten zu erweitern, stellte sich die Schwierigkeit, das nötige Personal zu gewinnen und das Verbot der nicht unmittelbaren Kriegszwecken dienenden Bautätigkeit hindernd in den Weg. Gleichwohl gelang es, im Berichtsjahr eine neue Filiale in Augsburg und eine neue Niederlassung in Hirschberg i. Schl. zu eröffnen, an beiden Plätzen unter Uebernahme geeigneter daselbst bestehender Bankgeschäfte. Im laufenden Jahre sind bis zur Erstattung dieses Berichtes weitere Zweiganstalten in Aschaffenburg, Bingen, Cuxhaven und Michelstadt i. O. hinzugekommen; auch ist in München eine zweite Depositenkasse in der Nähe des Hauptbahnhofs eröffnet worden. Die Errichtung weiterer Niederlassungen ist eingeleitet und bevorstehend. Unsere mit dem 1. Januar 1917 ins Leben getretene Filiale in Stuttgart hat sich gut entwickelt.

Aus unserem Personal hat der Tod auf dem Felde der Ehre leider wieder zahlreiche schmerzliche Opfer gefordert; ihnen bleibt ein dauerndes ehrendes Gedenken gesichert. Zum Heer waren bisher 2356 Angestellte einberufen; von ihnen erhielten 589 Kriegsauszeichnungen, darunter 49 das Eiserne Kreuz Erster Klasse.

Für unseren Gewinnverteilungsvorschlag ergibt sich folgende Berechnung:

Der Bruttogewinn beläuft sich (einschließlich des Vortrages von ℳ 612 901.77 aus dem Jahre 1916) auf			ℳ 35 904 469.30
davon ab:			
a) Handlungsunkosten	ℳ 15 832 415.28		
b) Steuern	„ 1 280 841.68		
c) Zuwendungen an die Beamten (Weihnachts- und Abschlußvergütungen, Teuerungszulagen), Invaliden- und Krankenversicherung, Reichsversicherung, Ehrengaben an Beamte, Zuwendungen an die Pensionskasse und für wohltätige Kriegs-) Zwecke	„ 4 493 702.62		
d) Abschreibungen auf Immobilien und Mobilien	„ 883 674.89		
e) Rückstellung für die Talonsteuer	160 000.—	„ 22 650 633.27	
		ℳ 13 253 835.93	
davon sind zu zahlen die satzungsgemäßen Tantiemen für den Aufsichtsrat (8% der ℳ 4 800 000.— betragenden Superdividende)		„ 384 000.—	
verbleibt ein Ueberschuß von		ℳ 12 869 835.93	
aus welchem die beantragte Dividende von 7% zu entnehmen ist mit		„ 11 200 000.—	
während der Rest von		ℳ 1 669 835.93	
auf neue Rechnung übergeht.			

Es würden somit ℳ 70.— auf die Aktien von ℳ 1000.— und ℳ 30.— auf die Aktien von fl. 250.— zur Verteilung kommen.

Zu einzelnen Posten unserer Bilanz haben wir noch folgende Erläuterungen zu geben:

Grundkapital und Reserven.

Das Grundkapital setzte sich am Anfang des Berichtsjahres 1917 zusammen aus 3969 Stück Aktien à fl. 250.— = nom. ℳ 1 701 000.— und aus 158 299 Stück Aktien à ℳ 1000.— = nom. ℳ 158 299 000.—. Im Jahre 1917 haben Inhaber von alten Gulbenaktien von der Befugnis, dieselben in Aktien à ℳ 1000.— umzutauschen, zu einem Betrage von 126 Stück = nom. ℳ 54 000.— Gebrauch gemacht.

Das gesamte Grundkapital bestand sonach Ende 1917 aus:

3 843 Aktien à fl. 250.—	= nom. ℳ	1 647 000.—
158 353 „ à ℳ 1000.—	= „ „	158 353 000.—
	zusammen nom. ℳ	160 000 000.—

Konsortialbeteiligungen.

Von den vor dem Jahre 1917 eingegangenen Geschäften sind unter anderen die folgenden abgewickelt und die darauf bis zum Schluß des Jahres 1917 zur Ausschüttung gelangten Gewinne verrechnet worden:

Aktien der K. K. priv. Bank- und Wechselstuben Aktiengesellschaft Mercur, Wien, Aktien der Wechselstuben Aktiengesellschaft Mercur, Budapest, Aktien der Rheinischen Stahlwerke Aktiengesellschaft, Aktien der Preußischen Pfandbriefbank, 5% Obligationen der Elektrizitätswerk Schlesien Aktiengesellschaft, Aktien der Schlesische Mühlenwerke Aktiengesellschaft, Aktien der Helvetia Conservenfabrik Aktiengesellschaft, 4½% Obligationen der Klein, Schanzlin & Becker Aktiengesellschaft.

Die größeren Finanzoperationen, an denen wir im Jahre 1917 durch Uebernahme oder Beteiligung interessiert waren, sind im wesentlichen die folgenden:

4½% Deutsche Reichsschatzanweisungen und 5% Reichsanleihe (6. u. 7. Kriegsanleihe), Aktien der Engelhardt-Brauerei Aktiengesellschaft, Aktien der Großen Leipziger Straßenbahn, Aktien der Aktiengesellschaft Mix & Genest Telephon- und Telegraphenwerke, Aktien der Ostbank für Handel und Gewerbe, Vorzugs-Aktien der A. Riebeckschen Montanwerke Aktiengesellschaft, Aktien der Allgemeinen Electricitäts-Gesellschaft, Aktien der Aktiengesellschaft für Anilinfabrikation, Aktien der Chemischen Fabrik Griesheim-Elektron, Aktien der Munitionsmaterial- und Metallwerke Hindrichs-Auffermann Aktiengesellschaft, Aktien der Schlesischen Dampfer-Compagnie-Berliner Lloyd Aktiengesellschaft, Aktien der Bayerische Flugzeug-Werke Aktiengesellschaft, Aktien der Marswerke Aktiengesellschaft Nürnberg-Doos, Oberschlesische Portland-Cement-Fabrik / Schlesische Aktiengesellschaft für Portland-Cement-Fabrikation (Fusion).

Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankiermen.

Die unter obiger Ueberschrift laufenden Engagements beziffern sich Ende 1917 auf:

ℳ 6 829 748.87	Aktien von Banken,
„ 2 306 051.62	Kommanditistische Beteiligung bei Bankgeschäften
ℳ 9 135 800.49	

Bankgebäude.

Dieses Konto umfaßt unsere Bank-Grundstücke und Gebäude (einschließlich Mobiliar und Einrichtung) in Berlin, Darmstadt, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Hannover, Leipzig, Mannheim, München, Nürnberg, Stettin, Bamberg, Frankfurt a. O., Freiburg (Breisgau), Gießen, Neustadt (Haardt), Quedlinburg, Breslau, Beuthen, Gleiwitz, Görlitz, Kattowitz, Oppeln und Ratibor, welche unter Berücksichtigung der bisherigen und der per 31. Dezember 1917 vorgenommenen Abschreibungen mit . . . . . ℳ 23 215 545.76

abzüglich Hypotheken und Restkaufgelder auf Berlin, Werderscher Markt 2—4, Schinkelplatz 5, Niederlagstr. 4—5, auf Stettin, Mönchenstr. 31, auf Breslau, Ohlauer Str. 85, auf Beuthen und Gleiwitz im Gesamtbetrage von . . . . . „ 1 599 285.74

d. h. per Saldo mit . . . . . ℳ 21 616 260.02

in der vorliegenden Bilanz erscheinen.

Zweigansalten.

Unser Institut besitzt jetzt neben seinen Hauptsitzen in Berlin und Darmstadt Zweiganstalten in folgenden Städten, und zwar

Filialen in: Augsburg, Breslau, Düsseldorf, Frankfurt am Main, Halle (Saale), Hamburg, Hannover, Leipzig, Mainz, Mannheim, München, Nürnberg, Stettin, Straßburg i. Els., Stuttgart, Wiesbaden.

Niederlassungen in: Aschaffenburg, Bamberg, Beuthen O.-S., Bingen a. Rh., Cottbus, Cuxhaven, Forst (Lausitz), Frankfurt a. O., Freiburg (Breisgau), Fürth (Bayern), Gießen, Glatz, Gleiwitz, Görlitz, Guben, Hindenburg, Hirschberg (Schlesien), Jauer, Kattowitz, Landau (Pfalz), Leobschütz, Neustadt (Haardt), Neustadt O.-S., Offenbach a. M., Oppeln, Pforzheim, Quedlinburg, Ratibor, Rybnik.

Depositenkassen in: Berlin und Vororten (30), Biebrich a. Rh., Breslau (7), Darmstadt, Frankfurt a. M. (4), Greifswald, Hannover (3), Kreuzberg O.-S., Laubau, Leipzig (5), Ludwigshafen a. Rh., Michelstadt i. O., München (2), Myslowitz, Prenzlau, Senftenberg, Sorau N.-L., Sorembergs-L., Stargard i. P., Stettin.

Agenturen in: Alsfeld (Oberhessen), Butzbach, Herborn, Pasewalk, Sangerhausen.

Der Vorstand.

Durch die von uns bestellte Kommission ist die in den Anlagen dieses Berichts wiedergegebene Bilanz sowie die Gewinn- und Verlust-Rechnung eingehend geprüft worden; wir finden dagegen nichts zu erinnern und erklären uns mit dem vorstehenden Bericht des Vorstandes, dem wir nichts hinzuzufügen haben, in allen Teilen einverstanden.

Der Aufsichtsrat.

Handschuhe
Gegr. 1853. **F. C. Siebert** Fernruf 2363.
Untere Leipziger Str. 9 gegenüber der Kirche.

Unterricht
Schwache Schüler, denen das Vorwärtskommen auf höheren Schulen schwerfällt, werd. d. erf. Pädag. glatt durch alle Klassen gebracht. Feinst. Empf. von Professoren, Oberlehrern u. zahlreich. Eltern. Ostern 1914—18 erreichten alle Schüler ihr Ziel, Offerten unter B. C. 4347 an **Rudolf Mosse, Brüderstr. 4.**

Dr. Harangs Anstalt,
Halle S., Robert-Franz-Str. 1.
besteht seit 54 Jahren. — Vorbereitung zur Einjähr.-, Primas-, Abitur.-Prüfung sowie für alle Klassen höh. Lehranstalten. — Seit 1900 bestand 956 Schüler, darunter 394 Einjährige. Glänzende Erfolge! Schüler, die noch keine Vorkenntnisse in den fremden Sprachen und Mathematik besaßen, wurden in einem bezw. einem halben Jahre mit Erfolg zur Einjähr.-Freiwilligen-Prüfung vorbereitet.
Schülerheim — Bericht. — Fernruf 1115.

Zu verkaufen
Dobermann,
braun, Rüde und Hündin, 4 Monate alt, kupiert, zu verk. Hauptkontor Gr. Brauhausstr. 17.

Kaufgesuche
Weinflaschen,
Sekt- u. Wasserflaschen kauft und holt ab.
Ludwig, Schmeckschestr. 14 T. 4187.

Guterh. Wringmaschine u. Wäschestampfer
z. Kauf. ges. Off. u. S. U. 608 an d. Fil. d. Ztg. Gr. Ulrichstr. 52.

Registrierkassen
zotaladdierer National gesucht Nummern und Preis erbeten unter . Z. 6023 an d. Exped. d. Zeitung.

Bald oder zum 1. Oktober ein Einfamilien-Haus oder Etage
von 8—10 Zimmern zu mieten oder entsprechendes Grundstück zu kaufen gesucht. Es wird Wert gelegt auf schöne Lage, Garten und neuzeitliche Einrichtung. Angebote unter R. 940 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S.

Kaufen
Pfeffer, Zimmt u. Nelken
und erbitten Angebot
Klein & Rindt, Gewürzmühle, Mainz.

Vermischtes
Heidekraut,
erd- und wurzelfrei, sofort verladbar p. Ztr. Mk. 4.50 Halle a. S., gesunde Futterrüben p. Ztr. Mk. 5.— Halle a. S., offeriert in Ladungen solange Vorrat.
Wilhelm Gerhardt, Eisleben, Telephon 570.

Zigarren!
100 Stück 40,— 45,— 50,— 55,— 60,— Mk. Porto u. Verpackung extra. Feldpostsendungen: 10, 20 und 50 Stück. Porto u. Verpackung 30 Pf. empfiehlt
A. Reichardt, Zigarrenhandl., Weimar.

Schluss der Anzeigen-Annahme vormittags 10 Uhr.
Der Verlag.

Soeben erschienen:
Bauer von Rohrfelden,
Der Sinn des Krieges.
I. Lief. Preis 2 ℳ.
Enthält die Erklärung des Krieges auf organischer Grundlage. Vollständig neue Gesichtspunkte der deutschen Weltpolitik. Der europäisch-asiatische Kontinentalblock als Lebensgrundlage der kommenden Geschlechter.

Wratzke u. Steiger, Hoflieferanten, Poststrasse 9/10.
Juwelen — Gold — Silber.

Kinder- Damen- Herren- Strümpfe
in Wolle, Baumwolle und Seide
in unübertroffener Auswahl.
Julius Bacher, Leipziger Strasse 102.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19180325033/fragment/page=0003

Amtliche Bekanntmachungen.

Städtisches Arbeitsamt Halle.

I. **Männliche Abteilung:** Salzgrafenstr. 2. Fernruf 5895.

a) Arbeitsuchende:

1. Facharbeiter: 1 Postverwalter a. D., Stellung im Bureau; 10 ältere u. jüng. Kaufleute f. verschiedene Geschäfte; 1 ält. Bäckermeister; 2 jüng. Bäckergesellen.
2. Hilfsarbeiter: 5 Arbeiter, 16—18 Jahr; 3 ältere Arbeiter für leichte Beschäftigung.
3. Lehrlinge: —

b) Offene Stellen:

1. Facharbeiter (es bedeutet * hinter der Zahl „nach auswärts"!): 14 Kupfer-, Feuer-, Huf- und Wagenschmiede, 22 Bau-, Maschinen- und Werkzeugschlosser, 8 Klempner u. Installateure, 5 Eisendreher, 2 Elektromonteure, 1 Buchbinder, 4 (1*) Tischler (Möbel- und Modell-), 1 Drechsler, 5 Schuhmachergesellen, 4 (1*) Friseure, 10* Maurer, 15* Zimmerer, 10* Maler, 2 Dachdecker, 2 Buchdruck-Maschinenmeister, 2 Schriftsetzer, 2 Drucker, 2 Lokomobilheizer, 4 Former, 4 Kernmacher, 1* verh. Stellmacher f. Rittergut, 4 Schwachstrommonteure für dringende Kriegsarbeit, 2* Maschinen-Techniker; 1* Maschinen- u. Brennmeister f. Rittergut.
2. Hilfsarbeiter: 10 Speicherarbeiter; 5 Erdarbeiter; 10 ältere, 3 jüng. Fabrikarbeiter; 5 Arbeitsburschen, 15—16 Jahr; 2 Packer; 4 jüng. Laufburschen; 2 Hotelhausdiener; 2 Hausburschen m. fr. Station (Bäckerei und Gastwirtschaft).
3. Lehrlinge (* bedeutet auswärts): a) mit Kost und Unterkunft: 10* landwirtschaftliche Osterburschen, 2* Schweizer-, 6* Gärtner-, 4 (2*) Schmiede-, 1* Klempner-, 1* Korbmacher-, 1* Böttcher-, 1* Glaser-, 2* Schneider-, 3 (1*) Barbier-, 1* Schornsteinfeger-, 1* Maler-, 2* Kellner-. — b) Ohne Kost und Unterkunft: 2 Hufschmiede-, 2 Blechschmiede-, 4 Klempner- und Installierer-, 2 Schleifer-, 40 Eisenformer- und Kernmacher-, 1 Graveurer-, 4 Buchbinder-, 8 Möbeltischler-, 2 Drechsler-, 2 Böttcher-, 4 Holzbildhauer-, 1 Korbmacher-, 10 Schneider-, 4 Schuhmacher-, 6 Barbier-, 50 Maurer-, 10 Zimmerer-, 4 Maler-, 10 Glaser-, 1 Vergolder-, 4 Schriftsetzer-, 4 Buchdrucker-, 4 Kaufmanns-, 2 Schreiber-, 8 Versicherungs- und 6 Kellnerlehrlinge.

II. **Weibliche Abteilung:** Leipziger Straße 16. Fernruf 5714.

a) Arbeitsuchende:

1. Kaufm. Abteilung: Jüng. Stenotypistinnen f. sofort u. 1. 4. 18; Buchhalterinnen und verf. Stenotypistinnen f. sofort u. 1. 4. 18; 1 verf. Kassiererin m. g. Zeugnissen; Verkäuferinnen f. alle Berufe; Schreibhilfen; 1 verf. Kassiererin f. Hotel; Büfettfräulein.
2. Allgem. Abtlg.: Fabrikarbeiterinnen versch. Art für hiesige Fabriken.
3. Abtlg. f. Dienstpersonal: Mehrere Scholarinnen für Landwirtschaft, 1 Hausdame f. frauenlosen Haushalt m. Kindern, 1 verf. Landwirtschafterin f. frauenlosen Haushalt, mit sehr guten Zeugnissen; 1 verf. Wirtschafterin mit guten Zeugnissen; Küchenmädchen für auswärts.

b) Offene Stellen:

1. Kaufm. Abtlg.: Stenotypistinnen und Buchhalterinnen für Halle und bef. Gebiet; Lehrstellen f. alle Berufe.
2. Allgem. Abtlg.: Munitionsarbeiterinnen in gr. Anzahl n. ausw.; 20 Arbeitsmädchen für Zementfabrik bei Halle; Aufwartungen; Gartenarbeiterinnen; Näherinnen f. elektr. Maschinen z. Anfertigung von Ledertaschen; 1 Einlegrin f. Steindruck; Waschfrauen.
3. Abteilung für Dienstpersonal: 75 Dienstmädchen; 14 Dienstmädchen f. Gastwirtschaften; 4 Köchinnen; 1 perf. Stubenmädchen für großes Hotel; 5 Meierinnen f. bef. Gebiet.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll
am 25. Mai 1918, vormittags 10 Uhr,
an der Gerichtsstelle Poststr. 13, Zimmer Nr. 45, versteigert werden das im Grundbuche von Halle, Band 228, Blatt 7627 (eingetragener Eigentümer am 18. Oktober 1917, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: **Restaurateur Gottlob August Schulze**) eingetragene Hausgrundstück Pfännerhöhe 74 u. Liebenauer Str. 20, Kartenblatt 2, Parzelle 565/57, 5 ar 90 qm, jährlicher Nutzungswert 3600 Mk.

Halle, den 16. März 1918.
Königliches Amtsgericht, Abtl. 7.

An alle diejenigen, welche für Leistungen irgendwelcher Art aus dem am 31. ds. Mts. zu Ende gehenden Rechnungsjahre an die Landesheilanstalt zu Nietleben b. Halle a. S. Forderungen haben oder noch bis dahin gewinnen, ergeht mit Rücksicht auf den bevorstehenden Jahresabschluß der Anstaltskasse hiermit das dringende Ersuchen, ihre Rechnungen ungesäumt, spätestens aber bis zum 5. April ds. Js. hier einzusenden.
Landesheilanstalt Nietleben,
den 20. März 1918.
Die Direktion.

Während meines Urlaubes halte ich täglich von 3—5 Uhr

Sprechstunde.

Dr. Paul, Augenarzt,
Leipziger Strasse. 66.

Auslosung der 3½% Hallischen Stadt-(Theater) Anleihe von 1883.

Bei der **am 21. ds. Mts.** zum Zwecke der planmässigen Tilgung vorgenommenen Auslosung der oben bezeichneten Anleihe sind folgende Nummern gezogen worden:
Nr. 017, 077, 092, 100, 112, 141, 207, 278, 279, 378, 432, 474, 478, 498, 499, 502, 549, 562, 578, 604, 616, 663, 783, 808, 838, 843, 854, 862.
Die Beträge dieser Schuldverschreibungen können **vom 1. Oktober ds. Js. ab** gegen Rückgabe der Papiere bei unserer Stadthauptkasse in Empfang genommen werden. Mit diesem Tage hört die Verzinsung auf.
Hsll e, den 21. März 1918.
Der Magistrat.

Bohnenstangen

2—5 Mete lang, einige Ladungen, pro Ldg., etwa 5000 Stck. °/oo mit 350,— Mark franko Waggon Harzbahnstation sofoit lieferbar abzugeben

Fritz Bodenstein, Rieder i. Harz

Sehr schöne
Speisezimmer,
Herrenzimmer,
Damenzimmer,
Schlafzimmer
in reichhaltiger Auswahl vorrätig.
Möbelfabrik
Albert Martick Nachf.
Inh. Richard Ziemer,
Halle a. S. Alter Markt 2.

Ballenstedt a. Harz.

Das mit dem **Wolterstorff - Gymnasium** nebst Realschule verbunden mit **städt. Alumnat** nimmt Schüler sämtl. Klassen auf. Ausk. durch **Magistrat** od. **Direktor.**

Zeichnung von Geldbeträgen unter 100 Mk. auf die achte Kriegsanleihe.

Damit auch weniger bemittelte Kreise sich an der 8. Kriegsanleihe beteiligen können, werden von uns im Einvernehmen mit dem Reichsbankdirektorium wieder **auf den Namen lautende Anteilscheine in Abschnitten von 1, 2, 5, 10, 20 und 50 Mark ausgegeben.**

Sämtliche eingezahlten Beträge werden von uns in Kriegsanleihe angelegt und vom Ablauf des Einzahlungsmonats ab bis drei Monate nach **Fälligkeit** mit 5 Prozent, von dann ab zu dem für die gewöhnlichen Spareinlagen üblichen Zinsfuß verzinst. Von Ablauf zweier Jahre nach Beendigung des Kriegszustandes (**Fälligkeitstag**) ab können die Sparkasse wie die Anteilscheinbesitzer — letztere gegen Rückgabe der Anteilscheine — deren Einlösung zu dem dann geltenden Börsenkurs der Kriegsanleihe, zuzüglich der aufgelaufenen Zinsen, verlangen. Nähere Auskunft und Ausgabe der Scheine erfolgen in der Hauptstelle, Rathausstraße Nr. 5, und den Zweigstellen Nord und Süd, Große Brunnenstraße Nr. 3 a und Landwehrstraße Nr. 25.

Im vaterländischen Interesse ist es dringend erwünscht, **daß Behörden, Fabrikbetriebe, gewerbliche Unternehmungen, Verbände aller Art, Vereine, Truppenverbände der hiesigen Garnison usw. als Sammelstelle der Anteilscheine vertreiben.**

Wir bitten daher, zur Förderung der Kriegsanleihe den Vertrieb der Anteilscheine in weitgehender Weise zu übernehmen und zu unterstützen.

Sparkasse der Stadt Halle.

Wieder freigegeben!
Erlösung von allem heutigen Erdenelend **durch ein neues** Staatssystem, das allen Menschen ungeahntes **Glück** bringt. Von **F. E. Bilz.** Inhaltsauszug: Der Weltkrieg. — Fürsorge für die heimkehrenden **Krieger.** — **Grundzüge einer neuen** Staatseinrichtung. — **Der** Staat zahlt jedem **Menschen** ein ausreichendes **Gehalt** auf Lebenszeit. — Nur täglich dreistündige Arbeitszeit für alle. — **Das Weltparlament.** — **Frauenemanzipation.** — **Mehr Lebensfreude für jung und alt. — Ehe oder freie Liebe** und Naturehe. — **Welche** Religion ist **die richtige?** — **Naturgemäße Kindererziehung. — Vermeidung von Krankheit und Siechtum,** und vieles andere mehr. — **Preis** 3 Mark. Porto 20 Pf. Zu bez. d. alle Buchhandl. Bilz' Verlag, Leipzig, u. Bilz-Sanatorium, **Dresden-Radebeul.** Ausführlicher **Prospekt** frei.

Pianos

neu und gebraucht, prima Friedensware, empfiehlt
H. Lüders, Mittelstraße 9.

Statt besonderer Meldung.

Heute nachmittag 2 Uhr verschied nach kurzem, schweren Krankenlager unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager, Schwieger- und Grossvater, der

Stellmachermeister

Wilhelm Kohl

im Alter von 65 Jahren.

Halle, Trothaer Str. 25, den 23. März 1918.

Emilie Kohl geb. **Kopf**
und **Kinder.**

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 27. d., nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Freitag mittag 1 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden im Alter von 70½ Jahren meine innigstgeliebte Mutter, Schwieger- und Grossmutter

Frau verw. **Stations-Vorsteher**

Emma Limmer

geb. **Giesecke.**

In tiefer Trauer
Martha Pöllmann geb. Limmer,
Wilhelm Pöllmann,
Bahnhofs-Vorsteher,
Gertrud Pöllmann,
Hermann Pöllmann,
z. Zt. im Felde.

Beerdigung findet am Montag, den 25. d. M., auf dem Nordfriedhof statt.

Günstige Kapitalsanlage auch für Damen.

Es sind noch 8 Anteile à M. 4000.— an einem

Leucht-Petroleum-Vorkommen

in Deutschland im einzelnen abzugeben; Kriegsanleihe wird in Zahlung genommen. — Oelproben und behördliche Gutachten vorhanden. — Verluste ausgeschlossen, dagegen hoher Gewinn gesichert. — **Selbstreflekt** wollen ihre Adresse unter **S. 942** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S.,** einsenden.

Vermietungen

Große helle

Fabrik- und Lagerräume

mit Kontor, ca. 1000 qm groß, mit großem trockenem Keller, elektr. Licht und Kraft vorhanden, für jedes Geschäft passend, Bahnnähe, per 1. April d. J. zu vermieten. Näh. durch

C. Körber, Delitzscher Str. 90.

Statt besonderer Anzeige.

Heute abend entschlief sanft nach kurzem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater und Grossvater, der

Königliche Amtsgerichtsrat a. D., Geheimer Justizrat

Rudolph Riecke

im 91. Lebensjahre.

Halle a. d. S., den 23. März 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Reinhold Riecke, Justizrat, Rechtsanwalt und Notar,
Dr. Erhard Riecke, Univers.-Professor und Direktor der Kgl. Poliklinik für Hautkrankheiten in Göttingen,
Anna Riecke geb. Gottloeber,
Hans-Joachim Riecke, Vizewachtmeister u. Offiziersaspirant, z. Zt. i. Felde,
Heinz-Gerhard Riecke, Stud. med., Sanitätsgefreiter, z. Zt. im Felde,
Edith Riecke,
Helmut Riecke.

Die Einäscherung findet Mittwoch, den 27. März, 11 Uhr verm., auf dem Gertraudenfriedhof statt.

Von Beileidsbesuchen wird gebeten abzusehen.

Offene Stellen

Tüchtige Klempner, Schlosser, Mechaniker und Dreher

(auch Kriegsbeschädigte) für Flugzeugbau sofort gesucht. Angebote mit Angabe der Personalien und Militärverhältnisse an

Junkers & Co., Dessau.

Für Mitteldeutschland

besonders bei Flugzeugwerken gut eingeführter

Vertreter

von leistungsfähiger Lackfabrik zum Vertrieb von Imprägnierungslacken und sonstigen Spezialitäten gesucht. Angebote unter **K. 5405** an die Geschäftsstelle erbeten.

Tüchtige Schuhmacher

gesucht.

Carl Zeiss, Jena,
Pers.-Büro.

Kolonialw.- u. Landesprodukt.-Großhandlung sucht Sohn aus achtbarer Familie als

Lehrling.

Lebenslauf und Zeugnisabschr. erbeten unter **B. A. 4325** an **Rudolf Mosse, Brüderstr. 4.**

Aelt., tücht. Mädchen

welches an sauberes, selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, sucht für sofort oder 1. April Frau Fabrikbesitzer **Lehmann, Raguhn.**

Mietgesuche

8-9-Zimmer-Wohnung oder 2 Etagen neben- oder übereinander,

wovon sich 4 Zimmer, die evtl. auch Erd- oder Dachgeschoß sein können, als Privatbüro eignen, 1. Oktober 1918 für dauernd gesucht. Angebote mit Preis unter **B. D. 4348** an **Rudolf Mosse, Brüderstraße 4.**

Einfamilienhaus

oder **größere Etage** mit Veranda und Garten, 7—10 Zimmer, sofort oder später zu mieten gesucht, auch Vorort. Off. unter **G. 5380** an die Exp. d. Ztg.

Für 1. 10. 18

eine Wohnung gesucht

bestehend aus 8—10 Zimmern, Gas, u. elektr. Licht, Mitte der Stadt oder Südviertel. Preisangabe. Eventuell auch 2 Etagen in einem Hause. Angebote unt. **L. 825** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Halle a. S.**

Dame

sucht behaglich möbl. Zimmer, am liebsten mit voller Pension per 1. April. Preisofferten u. **U. 1216** an die Expedition dieser Zeitung

---

Haltbare

Schul-Tornister

sehr preiswert.

C. F. Ritter,
Leipziger Strasse 90.

Kleider-Seide Blusen-Seide

in grosser Auswahl äusserst preiswert.

Seidenhaus
Georg Schwarzzenberger,
Halle a. S., Gr. Steinstr. 88.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott der Herr nahm heute nach längerem, schweren Leiden unsere liebe, gute Mutter und Grossmutter

Frau Wilhelmine Held

geb. **Fleischer**

im 79. Jahre ihres reichgesegneten Lebens zu sich in sein Reich.

Halle a. d. S., Friedrichstr. 1, den 23. März 1918.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Frau Pastor Braune.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 27. März, nachmittags 4 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19180325033/fragment/page=0004
DFG

Nationalgefühl zu tief verletzt worden ist. In den Pressekommentaren kommt die Mäßigung und Vorsicht, welche sich die holländische Presse im allgemeinen bei der Beurteilung der militärischen Ereignisse auferlegt, zum Ausdruck.

Ein Abkommen über die Gefangenen.

Berlin, 25. März. Im Dezember vorigen Jahres fanden in Bern Besprechungen zwischen Vertretern der deutschen und französischen Regierung über Gefangenenfragen statt. Die damals angebahnten Vereinbarungen sind jetzt abgeschlossen und von beiden Regierungen ratifiziert worden. Die Abmachungen bedeuten nach ihrer Durchführung eine nicht zu unterschätzende Verbesserung des Loses der Kriegsgefangenen und Zivilinternierten. Zunächst wird eine erhebliche Anzahl von ihnen aus der Gefangenschaft befreit werden. Kriegsgefangene, die das 48. Lebensjahr vollendet haben, werden nach 18monatiger Gefangenschaft jetzt und in Zukunft, wenn sie Offiziere sind, in der Schweiz interniert, wenn sie Unteroffiziere oder Mannschaften sind, in die Heimat entlassen. Entsprechend wird für die bereits in der Schweiz internierten Unteroffiziere und Mannschaften verfahren. Ferner findet eine neue großzügige Internierung kranker und verwundeter Kriegsgefangener in der Schweiz statt. Von großer Bedeutung sind ferner die Vereinbarungen über die Behandlung der Kriegsgefangenen unmittelbar nach der Gefangennahme und in den Lagern. Frankreich hat sich bindend verpflichtet, sie in Zukunft vor Angriffen, Beleidigungen, Beraubungen und öffentlicher Neugier zu schützen und mit Menschlichkeit zu behandeln. Militärische Aussagen dürfen nicht mehr erpreßt werden.

Weiter wurde erreicht, daß für die Offiziere und die nicht auf Außenarbeit befindlichen Unteroffiziere und Mannschaften wöchentliche Spaziergänge eingerichtet werden. Kriegsgefangene Väter und Söhne oder Brüder werden in Zukunft in einem Lager vereinigt, wenn nicht ganz besondere Bedenken entgegenstehen.

Im Anschluß an das jetzt Vereinbarte werden in Kürze gemeinsame Verhandlungen deutscher und französischer Regierungsvertreter in der Schweiz stattfinden, bei denen in erster Linie die Freilassung der völkerrechtswidrig zurückgehaltenen Elsaß-Lothringer zur Sprache kommen und weiter die dringende Frage eines weitgehenden Austausches der längere Zeit gefangenen Kriegsgefangenen und Zivilinternierten aufs neue behandelt werden soll. Die Familienväter über 40 Jahren mit mindestens drei Kindern werden besondere Berücksichtigung finden.

Das englische Spionagenetz in Deutschland.

Berlin, 23. März. Wie groß das Spionagenetz der Engländer in Deutschland ist, und wie sie insbesondere in der Umgebung der Luftschiffstationen und der Bauwerften zahlreiche Spione unter der Bevölkerung haben müssen, beweist nachstehender Auszug aus dem Bericht eines in englische Gefangenschaft geratenen, nach der Schweiz ausgetauschten Luftschiffkommandanten.

„Am vierten Tage erschienen drei Offiziere des Kriegsministeriums, um mich zu verhören, unter ihnen der seinerzeit wegen Spionage auf Borkum festgenommene Major Trench. Als ich den Offizieren erklärte, daß ich ihnen keinerlei Fragen beantworten würde, sagte mir Major Trench in höhnischer Weise: Dann wollen wir Ihnen was erzählen. Er warf mir ein Album mit Photographien, die verstümmelte Leichen zeigten, auf den Tisch und sagte: Das sind Ihre Heldentaten von Hull. Dann las er mir aus einem Heft meinen ganzen Lebenslauf vor, wußte jede Einzelheit über Schiffsübernahme, genaue Zeit jedes Urlaubs, jede Fahrt der Schiffe und Ziel mit Datumsangabe, auch wann die Schiffe erfolglos umgekehrt und wo sie gelandet waren. Er zeigte mir eine Zeichnung unseres neuen Luftschifftyps und fragte mich, ob ich mein Schiff wiedererkenne; er nannte mir die geheimen F. T. Namen unserer Luftschiffe und erklärte, daß sie mit ihren Richtstationen die Schiffsorte der einzelnen Schiffe auf ihrer Fahrt genau verfolgten. Er wußte auch, wo die einzelnen Schiffe stationiert waren, wann, wie lange und aus welchem Grunde ein Schiff unklar war. Zum Schluß erklärte er mir, daß die Regierung dem Druck des Volkes, das durch die fortwährenden Angriffe aufs äußerste gereizt und aufgebracht sei, nachgeben und mich wegen vorsätzlichen Mordes vor ein Zivilgericht stellen müsse.

Ein Unteroffizier eines anderen Luftschiffes teilte mir mit, daß die Besatzung 14 Tage lang in London in Einzelhaft gehalten und mehreren Verhören unterworfen worden sei. Die Besatzung hatte jede Aussage verweigert, worauf die englischen Offiziere ihnen dann ihren Eintritt in die Marine, ihr Kommando vor dem Kriege, Uebertritt zur Marine-Luftschiff-Abteilung, Ausbildungszeit in Leipzig-Dresden und jeden Wechsel in den Besatzungen vorlasen. Photographin der neuen Hallen in .... und Gruppenbilder van Offizieren beim neuen Kasino wurden ihnen gezeigt. Der Unteroffizier wurde von einem der verhörenden englischen Offiziere gefragt, ob er noch wisse, wo er an einem bestimmten Tage während seiner Kommandierung in Friedrichshafen gewesen sei. Als er mit „Nein" antwortete, sagte ihm der Offizier, an dem Tage sei er in Lindau gewesen, er sei auch dort gewesen und habe ihn gesehen."

Hiernach kann der deutschen Bevölkerung abermals nicht dringend genug geraten werden, unsere Behörden bei ihren Versuchen der Abwehr gegen des Feindes Hinterlist nach besten Kräften zu unterstützen. Sie sieht an dem vorstehenden Beispiel, wie viel nach dieser Richtung hin noch zu tun ist.

Günstiger Fortgang der deutsch-rumänischen Verhandlungen.

Bukarest, 24. März. Die Verhandlungen sowohl unter den Verbündeten wie zwischen den Verbündeten und Rumänien nehmen einen befriedigenden Fortgang. Eine wesentliche Annäherung in den noch nicht geeinigten Fragen kann festgestellt werden.

Zwiespalt im rumänischen Königshause.

T. U. **Wien, 24. März.** Aus Bukarest wird gemeldet: Zwischen dem Könige und der Königin sind ernste Differenzen ausgebrochen. Die Königin und der Thronfolger sympathisieren mit der Entente, während der König anscheinend zu den Mittelmächten neigt. Das Königspaar lebt getrennt. Der König befindet sich in Jassy, die Königin im Hauptquartier. Bratianu und Take Jonescu erhielten die nachgesuchten Pässe für die auf Veranlassung des Generals Berthelot geplante Reise nach Paris nicht.

Das Artillerie-Bombardement von Paris.

Alle 20 Minuten ein deutsches Geschoß. — Ungeheuere Ueberraschung in Paris. — Die Bevölkerung im Keller. — Unterdrückung der Wahrheit in der Pariser Presse.

Der Pariser Vertreter eines Lyoner Blattes berichtet: Paris habe gestern den Tagen nach der Flucht nach Bordeaux geglichen, während des fast achtstündigen Bombardements aus dem phantastischen deutschen Riesengeschütz war die französische Hauptstadt stundenlang fast wie ausgestorben.

Punkt 7¼ Uhr erschütterte

eine gewaltige Detonation

die Luft. Jeder glaubte an eine neue Katastrophe in einem Munitionslager. Die Explosion wiederholte sich nach weiteren 20 Minuten. Wieder eine gleiche Erschütterung.

Da weder an der Front noch von den Abwehrstationen vor Paris ein deutscher Flieger gemeldet war, war man ratlos und gab Befehl zum Fliegeralarm erst um 8,20 Uhr.

Bis 2 Uhr nachmittags

glaubte ganz Paris an einen Fliegerangriff,

während man im Kriegsministerium vor einem Rätsel stand, bis mitten in der Stadt Stücke einer Granathülse gefunden wurden, die keinen Zweifel mehr ließen, daß es sich um ein Bombardement aus einem deutschen Riesengeschütz handelte.

Punkt 3 Uhr erschien dann das Communiqué des Kriegsministeriums, das die Abendpresse in größten Lettern brachte.

Wie

ungeheuer diese Ueberraschung

für die französische Regierung war, beweist die Tatsache daß am Sonnabend 10 Uhr früh ein amtlicher Bericht über einen Fliegerangriff auf Paris ins Ausland telegraphiert wurde.

Wie mit der Uhr in der Hand festgestellt wurde, fielen die deutschen Granaten mit mathematischer Pünktlichkeit alle 20 Minuten, die letzte 3 Uhr 20 Minuten.

Seit dem ersten Alarm von Freitag nacht herrschte im Pariser Verwaltungs- und Zeitungsbetrieb größte Verwirrung. Sonnabend früh und abend konnten

die Blätter nur mit Verspätung erscheinen.

Der Dienst der telegraphischen und telephonischen Verbindungen mit der Provinz wurde Sonnabend früh eingestellt, die telegraphische Verbindung Paris-Genf war fast den ganzen Tag unterbrochen.

Die Pariser Restaurants waren gestern fast sämtlich geschlossen, die großen Warenhäuser wie Louvre und Printemps ließen um 8 Uhr wieder die Rolläden herunter. Die Schulkinder, Angestellten und Beamten

flüchteten schleunigst in die Keller

Der Verkauf in den Hallen hörte auf. Die städtischen Ausschüsse setzten ihre Sitzung im Keller des Rathauses fort.

Erst nach 1 Uhr traute die Bevölkerung sich wieder aus den Kellern heraus. Da man inzwischen das Mittagessen nicht vorbereitet hatte, waren die offen gebliebenen Restaurants bald zum Brechen voll.

Um ½5 Uhr ertönten Sirenen als Zeichen der Beendigung des Alarms, aber um 9 Uhr abends begann der Alarm von neuem, da deutsche Flieger in der Umgebung von Paris gemeldet wurden. Die Expreßzüge nach dem Süden sind laut „Journal du Peuple" von flüchtenden reichen Pariser Familien überfüllt.

Andere Meldungen besagen:

Die strenge Zensur verhinderte die Pariser Presse, die bangen Stunden, welche die Pariser Bevölkerung von gestern früh bis 5 Uhr nachmittags zu erdulden hatte, wahrheitsgemäß zu würdigen. Einige Tatsachen, die man in Lyoner Blättern findet, bekunden den Eindruck, den das peinliche Doppelereignis des Fliegerangriffs bei hellichtem Tage auf Paris, sowie die Beschießung der Hauptstadt mit schweren Geschützen hervorrief. Sämtliche Warenhäuser, Schulen, Markthallen, Restaurants waren dem Lyoner „Progrès" zufolge bis 5 Uhr nachmittags geschlossen. Ueberall waren **Rollbalken** herabgelassen. Die Stadtratssitzung, die wegen ihrer Dringlichkeit nicht aufgeschoben werden konnte, wured in jenem Kellerraum abgehalten. Die Arbeit in sämtlichen Zeitungsdruckereien erlitt mehrstündige Unterbrechung.

In Begleitung Poincarés besichtigte Clemenceau die am stärksten heimgesuchten Bezirke. Die amtlich angegebene Zahl von 10 Toten und 15 Verwundeten bezieht sich nur auf die erste Meldung von dem Ergebnisse des Fliegerangriffs. Ueber die Opfer, die die Belegung mit schweren Geschossen forderte, sowie über den Materialschaden ist bisher nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen.

Weitere Einzelheiten.

Bern, 24. März. Die gestrigen Pariser Abendzeitungen enthalten bereits die amtlichen Meldungen über die Beschießung von Paris durch weittragende Geschütze. Einzelheiten über den angerichteten Schaden durften nicht bekanntgegeben werden. Die Blätter weisen **sehr viele Zensurlücken** auf. Lyoner Blätter berichten, während der Beschießung seien alle Geschäfte, Gastwirtschaften usw. geschlossen gewesen. Der **Pariser Stadtrat** habe eine Sitzung im Kellergeschoß des Stadthauses abgehalten. Das Bild der Hauptstadt sei das der Schreckenstage im August 1914 gewesen. Der Kongreß, der heute in der Sorbonne zur Erörterung von Eisenbahn-, Transportmittel- und Schiffahrtsfragen zusammentreten sollte, sei verschoben worden. Die Pariser Zeitungen berichten, ihr Erscheinen sei durch das Ereignis verzögert worden. Die Nachrichtenagenturen hatten teilweise ihren Dienst eingestellt. Die Ausführungen der Presse gipfeln in der Ermahnung an die Bevölkerung, Vertrauen und Kaltblütigkeit zu bewahren.

Das Bombardement von Paris wird fortgesetzt.

WTB. **Paris, 25. März, 10,30 Uhr vormittags.** Die Beschießung von Paris durch das weittragende Geschütz, das aus einer Entfernung von mehr als 100 Kilometer auf die Hauptstadt feuert, wurde heute um 7 Uhr morgens **wieder aufgenommen.** Die Schüsse folgten in denselben Zwischenräumen wie gestern. Bisher sind nur einige Todesfälle gemeldet.

Türkische Erfolge.

Konstantinopel, 23. März. Amtlicher Tagesbericht:

Palästinafront: Wenn es auch zu größeren Kampfhandlungen nicht kam, so kennzeichnet sich der Tag doch durch rege beiderseitige Tätigkeit. Das Artilleriefeuer war fast überall lebhaft und steigerte sich zu besonderer Heftigkeit und Dauer an der Straße Lubban-Nablus. Es kam auch zu Infanteriekämpfen; so versuchte der Gegner mit einigen Bataillonen El Kafr zu nehmen, was ihm **unter starken Verlusten mißlang.** Er wurde gezwungen, sich bis südlich Schejch Kowesch zurückzuziehen, ebenso scheiterten feindliche Vorstöße mit Patrouillen und einigen Kompagnien in der Gegend von Kafr Malik-Rudein teils im Handgranatenkampf. Am linken Flügel **gewannen wir Gelände** und brachten einen durch heftiges Artilleriefeuer unterstützten feindlichen Gegenstoß zum Stehen. Unsere Kavallerie konnte im Jordantal nach Süden vordringen. Der Versuch des Gegners, mit drei Booten am Jordanufer zu landen, wurde durch Feuer vereitelt, und ein Boot dabei versenkt.

Mesopotamien: Leichte Patrouillenzusammenstöße zu unseren Gunsten bei Karetepe westlich Derdinate.

Aus dem Assir und Jemen eingetroffene Meldungen über Ereignisse in letzter Zeit lassen erkennen, mit welcher Treue unsere dort befindlichen Trupepn ihre Pflicht tun. Sie haben mit Energie die Rebellen niedergehalten und in zahlreichen Kämpfen mit Engländern an der Roten-Meer-Küste und bei Aden **schöne Erfolge** errungen. Allen Landungsversuchen der Engländer in der Gegend Hodeida war kein dauernder Erfolg beschieden und auch bei Aden schlugen **alle Angriffe der Engländer**, um sich aus ihrer beengten Lage zu befreien, **fehl**. Der Hilfe des getreuen Iman Dschakscha muß hier mit tiefempfundener Dankbarkeit gedacht werden.

Die französischen Anschauungen über Luftangriffe auf offene Städte vor und nach unseren Strafangriffen auf Paris.

Das französische Volk hat nach eigenem Geständnis mit dem Bombenwurf auf offene Städte begonnen und sie seit Dezember 1914 planmäßig als Kriegsmittel angewendet. Die öffentliche Meinung wünschte und forderte solche Angriffe. Dem Geschwader, das am Fronleichnamstag 1916 in Karlsruhe Bomben in eine nichtsahnende Volksmenge schleuderte und mehr als 100 Frauen und Kinder tötete und verstümmelte, verlieh man zur Erinnerung ein Fahnenband mit dem Worte „Karlsruhe". Der Bombenwurf auf Mannheim am Heiligen Abend 1917 durch französische Flieger wurde in der französischen Presse als ein „glänzender Rekord" gefeiert. Dabei empfahl der französische Schriftsteller Maurice Barres im „Echo de Paris" vom 27. 12. 17 ausdrücklich Bombenangriffe bei Tage, weil am Tage in den belebten Straßen mehr Menschenleben vernichtet würden als in der Nacht. Nach Ankunft der amerikanischen Riesenluftflotte sollten derartige Angrife in größtem Umfange erfolgen.

Seit unserem 1. Strafangriff gegen Paris zeigen sich mancherlei Anzeichen eines Wandels in den französischen Anschauungen über Luftangriffe auf Städte. Aus den großen Pariser Zeitungen spricht eine Mischung von Angst und Wut. Die Angst treibt sie dazu, uns indirekt das Angebot zu machen, daß man gegenseitig auf den Bombenwurf auf Ortschaften außerhalb der Kriegszone verzichten solle. Natürlich heißt es, dieses Angebot sei zuerst von deutscher Seite ausgegangen, immerhin verlangt der Abgeordnete Cachin in Oeuvre, die französische Regierung möge den deutschen Vorschlag erwägen. Andererseits äußern sich Haß und Wut in ohnmächtigem Rachegeschrei; das „Petit Journal" macht den ebenso feigen wie niederträchtigen Vorschlag, man solle hochgestellte deutsche Zivil- und Kriegsgefangene, insbesondere Adlige und Mitglieder regierender Häuser, beim Beginn eines Luftangriffes auf öffentliche Plätze, Fabriken, öffentliche Gebäude usw. verteilen und durch Drahtverhaue am Fortlaufen verhindern. Augenscheinlich hat erst der am eigenen Leibe gefühlte Schmerz die Franzosen zu der Einsicht gebracht, daß der Luftkrieg gegen die wehrlose Bevölkerung etwas Grausames und Unsittliches ist. Die Drohungen und Schmähungen der Franzosen gegen uns berühren uns nicht; ihre Entrüstung verfehlt ihr Ziel. Sie sollte sich nicht gegen uns, sondern gegen die eigene Regierung richten, die trotz wiederholter ernster Warnung immer wieder Angriffe auf offene deutsche Städte angeordnet oder zugelassen hat.

Deutsches Reich.

Seeleute des „Wolf" in Bombay abgeurteilt?

Berlin, 25. März. Der fortschrittliche Reichstagsabgeordnete Heckscher hat, wie die „Voss. Ztg." hört, eine kurze Anfrage an den Reichskanzler gerichtet und um Auskunft über die Richtigkeit oder Unrichtigkeit einer Meldung des Pariser „Temps" ersucht, wonach gefangene deutsche Seeleute vom Hilfskreuzer „Wolf" von einem Gerichtshof in Bombay abgeurteilt worden seien.

Letzte Depeschen.

Die gelungene Ueberrumpelung.

Köln, 25. März. (Eigene Drahtnachricht.) Von hier durchtransportierten gefangenen Engländern erfährt man, daß die englische Heeresleitung auf derartige Kämpfe nicht vorbereitet war und der deutsche Angriff einer Ueberrumpelung gleichkam, so daß die Einheiten von vornherein jeden Zusammenhalt verloren.

Fortdauer der Beschießung von Paris.

Nette Märchen über den Standort des Geschützes.

Basel, 25. März. (Eigene Drahtnachricht.) Nach Meldungen aus Paris dauert die Beschießung der Hauptstadt an. Jeden Morgen um 7 Uhr wird Paris durch das Getöse der schweren Explosionen erweckt. Mit Bangen wird die Ankunft der Geschosse erwartet, die pünktlich in Zwischenräumen von einer halben Stunde anlangen. Da die Technik des neuen Geschützes niemand begreiflich ist, wird selbst in technischen Kreisen die Meinung laut, daß es den Deutschen gelungen sei, **durch einen Tunnel das Geschütz der Hauptstadt näherzubringen.** Am gestrigen Sonntag sollen wiederum 20 Personen dem Geschütz zum Opfer gefallen sein.

(Letzte Depeschen siehe auch Seite 1.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19180325033/fragment/page=0005

Walhalla-Theater ½8 Uhr.

Blatzheim

Heute und folgende Tage:

„Herzlich willkommen!“

Schwank in 3 Akten v. Neal und Ferner.

Kasse v. 10—1½ u. 4—6.

Dienstag, den 26. März, abends 8 Uhr im Thaliasaal, Geiststrasse 42

„Eine Reise nach Jerusalem“

Lichtbildervortrag nach Uraufnahme unter Mitwirkung gesanglicher und deklamatorischer Kräfte.

Zum Besten der Kinderbewahranstalten Sophienstrasse und Kl. Klausstrasse.

Karten zu Mk. 3.—, 2.—, 1.50 in der Hofmusikalienhandlung von H. Hothan.

Der Vorstand der I. Kinderbewahranstalt.

Dr. Starke's Sanatorium „Schloss Harth“

Bad Berka (Ilm) b. Weimar i. Thür. Wald

Nerven-, Herz-, Magen-, Darm-Kranke u. Unterernährte. Sorgfältige ärztliche Behandlung. Gute reichliche Verpflegung. Fernsprecher 15. — Prospekt.

THEODOR WOLFF

Vollendete Tatsachen

1914-1917

Preis geh. M. 4.—, geb. 5.50

In diesem Werke hat Chefredakteur Theodor Wolff aus der Fülle seiner zahlreichen Aufsätze im „Berliner Tageblatt“ eine Reihe von Artikeln zusammengestellt, in denen er, vom ersten Kriegsjahre beginnend, die politischen, kulturellen und sozialen Erscheinungen kritisch erörtert. Jedem Kapitel ist eine erklärende, sachliche Einführung mit Hinweis auf die Zeitereignisse beigefügt. Dieses Buch ist somit für jeden, der die geistigen Strömungen der Kriegsepoche ohne Einseitigkeit prüfen will, al-

ein Dokument der Zeit von bleibendem Wert

Überall zu haben

RUDOLF MOSSE * BERLIN SW 68

Abteilung Buchverlag

Unterrichts-Anzeigen.

Buchführung.
Kaufmännische Privatschulen Baer&Dittenberger, Geiststr. 41
C. Gieseguth, Zinksgartenstr. 15
C. Lewin, Steinweg 45.

Chauffeurschule.
Hallesche Automobilzentrale, Grünstr. 31.

Chemieschule für Damen.
Dr. S. Gärtner, Mühlweg 29. Tel. 5855.

Cello-Unterricht.
O. Schwendler, Mühlweg 30.

Fremde Sprachen
Kaufmännische Privatschulen Baer&Dittenberger, Geiststr. 41
C. Gieseguth, Zinksgartenstr. 15
C. Lewin, Steinweg 45.

Haushalt- u. Kochunterricht
H. Laaß, Magdeburger Str. 37.

Kaufmänn. Rechnen.
Kaufmännische Privatschulen Baer&Dittenberger, Geiststr 41
C. Gieseguth, Zinksgartenstr. 15
C. Lewin, Steinweg 45.

Klavier-Unterricht.
Weidenplan 27, I. Etage.

Korrespondenz.
Kaufmännische Privatschulen Baer&Dittenberger, Geiststr. 41
C. Gieseguth, Zinksgartenstr. 15
C. Lewin, Steinweg 45.

Massage u. Heilgymnastik.
Ludwig, Kleinschmieden 6, I.

Musik-Unterricht.
Musikgruppe Halle
Stundenvermittlung durch Frl. Schiefer, Kl. Ulrichstr. 17 I.

Nachhilfe-Unterricht
wird erteilt Forsterstr. 36, II l.
K. Taube, L.-Wuchererstr. 28.

Schneider-Akademie.
K. Bethge, Gr. Ulrichstr. 36 II.
Fräulein B. Müller, Schneider-Meisterin, Gr. Ulrichstr. 52.
Triumph-Meth. Linke, Gr. Ulrichstr 63.

Schneiderei-Unterricht
E. Holborn, Forsterstr. 58 II.
Strauß' Privatschule, Bauhof I.

Schreib-Unterricht.
Kaufmännische Privatschulen Baer&Dittenberger, Geiststr. 41
C. Gieseguth, Zinksgartenstr. 15

Schreibmaschine.
Kaufmännische Privatschulen Baer&Dittenberger, Geiststr. 41
C. Gieseguth, Zinksgartenstr. 15
C. Lewin, Steinweg 45.

Schulwissenschaften.
K. Taube, L.-Wuchererstr. 28

Schwedisches Turnen.
M. Ludwig Kleinschmieden 6, I

Stenographie
Kaufmännische Privatschulen Baer&Dittenberger, Geiststr. 41
C. Gieseguth, Zinksgartenstr. 15
C. Lewin, Steinweg 45.
Tretrop, Seydlitzstr. 3.

Tafeldecken u. Servieren.
B. Linke, Gr. Ulrichstr. 63 II.

Tanz-Unterricht.
Hofballettmeister Wesner, St. Nikolaus

Unsere

Haupt-Anzeigen-Annahmestelle

befindet sich von heute ab

Neue Promenade 1a

neben der Passage.

Fernsprecher 1142.

Verlag der **Saale-Zeitung.**

Deutsche Vaterlandspartei.

Mittwoch, den 27. März 1918, abends 8 Uhr, in den „Thaliasälen“:

Vortrag des **Herrn Professor Langhans-Gotha:**

„Die Deutschen über See und das Vaterland.“

Vorführung des Films:

„Soll und Haben im Kriegsjahr 1917.“

Zutritt haben nur Mitglieder und eingeladene Vereine.

Halle, den 21. März 1918.

Der Ortsverein der Deutschen Vaterlandspartei.

In der Versammlung darf nicht geraucht werden.

Beitrittserklärungen nimmt entgegen die **Geschäftsstelle**, Hagenstraße 2, Erdgeschoß, und die Hof-Musikalienhandlung **Heinrich Hothan**, Gr. Ulrichstraße 38.

Untenbezeichnete Firmen halten ab 1. April bis auf weiteres ihre Geschäftsräume an

Sonnabenden ab 7 Uhr

und an

Sonn- und Feiertagen ganz geschlossen.

Arnold & Troitzsch	M. Gottheil	Leopold Nussbaum, G. m. b. H.
G. Assmann	Gustav Gottschlich	Hermann Oetting
Julius Bacher	Julius Hammerschlag	F. A. Patz
Heinrich Baensch	J. A. Heckert	Franz Reich
Hermann Bauchwitz	Hempelmann & Krause	Gustav Reinsch
O. V. Borchert	Max Herrmann vorm. Wilhelm Heckert	Ernst Renner
Louis Böker	C. P. Heynemann	C. F. Ritter, G. m. b. H.
Brummer & Benjamin	A. Huth & Co., G. m. b. H.	Theodor Rühlemann
Burghardt & Becher	Otto Knoll Nachf.	Alfred Silberstein
B. Christ	Paul Landgraf	H. Schnee Nachfolger
Moritz Cahn	Leonhardt & Schlesinger	S. H. Schönbach
H. Elkan	J. Lewin, G. m. b. H.	Schwarz & Tillig
Endepols & Dunker	Geschwister Loewendahl	Amanda Stegmann-Haase
Eugen Freund & Co.	Alex Michel	S. Weiss
Bruno Freytag		W. F. Wollmer
Paul Fritzsche		

Kommunaldarlehen

auf 3, 6, 9 Monate, 1, 2, 3 oder 10 Jahre fest zu günstigen Bedingungen.

Mülheimer Grundverwertungsgesellschaft m. b. H. Mülheim-Ruhr.

Telegramm-Adresse: Grundverwertung Telephon 187.

Anbauverträge

schließe nach dem Muster der Reichsstelle unter den günstigsten Bedingungen ab. Samen und evtl. künstlicher Dünger können auf Wunsch geliefert werden.

Wilh. C. Himmel, Berlin W 35.

Seidene Damen-Mäntel

in sehr grosser Farben-Auswahl, guten Stoffen, allen Grössen und den verschiedensten Macharten empfiehlt preiswert

H. Schnee Nachfolger,

Halle a. S., A. u. F. Ebermann, Gr. Steinstr. 84.

Einzig seiner Art.

Ohne Noten

lernen Erwachsene in jedem Alter in 2—3 Monaten flott

Klavier spielen

original-System von Musikdirektor P. A. Fay.

Nach 1—2 Stunden spielt man schon Lieder und Tänze nach 10 Stunden Opern, Operetten, Salon- und Fantasiestücke berühmter Komponisten und Klassiker. Die Musik ist so abgerundet, vollständig und harmonisch, daß sie in der Klangwirkung dem Notenspiel gleich steht. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Erfolg garantiert.

Geiststr. 38, II.

Sprechstunde täglich außer Freitag von 11—1, 3—7 Uhr.

Kostenlose Erklärung und Vorspiel.

Beste Referenzen.

Apollo-Theater.

Gastspiel Curt Olfers Operetten-Gesellschaft mit **Gustav Bertram** a. G.

Nur noch 4 Aufführungen, abends ½8 Uhr, von

Kaiserplatz 3, eine Treppe.

Ein lustiges Stück mit Gesang in 3 Akten von Engel und von Körber. Musik von Leo Schottländer.

Eine Zeichnung von **Kriegsanleihe im Apollotheater** gewährt die Direktion jedem Zeichner von

Mk. 10000 1 Logendauerkarte auf 1 Jahr **für 1 Person**

Mk. 20000 für 2 Personen

Mk. 30000 für 3 Personen usw.

Auch die kleinste Zeichnung ist willkommen!

Bei Zeichnung von 3 Mk. schon eine Freikarte!

Näheres im Theaterbureau 9—1 u. 5—½7.

Stadt-Theater

Dienstag, den 26. März 1918
Anf. 7½ Uhr Ende 10½ Uhr

Die Zauberflöte
Oper von Mozart.
Mittwoch: Gunlöd.
Donnerstag:
Kätchen von Heilbronn
Karfreitag: Geschlossen
Sonnabend nachm.:
Die Braut von Messina.
Sonnabend abend:
Undine.

Bruno Heydrichs Konservatorium

für Musik und Theater.

Mittwoch, den 27. März, abends ½8 Uhr

183. Musik-Aufführung (III. Osterprüfungs-Aufführung) im Saale des Konservatoriums.

Interessenten können von Sonnabend ab Eintrittsprogramme im Sekretariat vormerken.

Bei hartnäckigem

Hautjucken

(auch bei heilenden Wunden) verschafft Ihnen

Dr. Kochs Kühlsalbe (Antiprurit)

sofort Erleichterung — Topf Mk. 4.—, Tube Mk. 2.—

Löwenapotheke Merk

Seidene

Damen-Blusen

kauft man preiswert bei

H. Schnee, Nachf.,

Gr. Steinstraße 84.

Erneuern, Verkobalten

(anstatt Vernickeln) von Metallgegenständen jeder Art führt aus

Ferd. Haassengier, Metallwarenfabr. Bartfuss. Str. Fern. 1196 Gegr. 1839

Papier-Stoffkragen

in dieser Form f. in allen Weiten wieder am Lager Dtz. 4.25 Mk.

Dauerwäsche-Vertrieb

M. Berlin 2 1 Treppe rechts Ecke Sternstr.

Elegante

Damentaschen

aus gutem Leder sehr billig.

C. F. Ritter.

Leipziger Strasse 90.

Suppenwürze

in kleinen Originalflaschen von 1/10 1/1 Ltr. fabriziert Dr. Oehler & Co., Kelt. a. Main.

Vertreter gesucht. Handelserlaubnis 2. 10. 16 vom Landratsamt Hanau und Genehmigung von Preisprüfungsstellen vorhanden.

Leichte Anleitg. zum Anbau, Behandl. u. Beizen der

Tabakpflanze

1 Rauchtabak 70 Pfg., Samen Preis 1 Mk., Doppelpreise 1.50 Mk.

„G“-Verlag, Rüdersdorf (Rhld.).

Preiswert u. gut

kaufen Sie Künstliche

Unterzeuge, Strumpfwaren

in dem ersten Spezialgeschäft

H. Schnee Nachf.,

Gr. Steinstr. 84. Gegründ 1838

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19180325033/fragment/page=0006